

Glossar

Martina Ullmann

Abakus. Deckplatte des Kapitells, dient als Auflager für den *Architrav*; in der ägyptischen Architektur auf Säulen und Pfeilern verwendet; häufig mit Königskartusche beschriftet.

Abydosfahrt. Darstellung einer Bootsfahrt der Mumie, bzw. einer Statue des Verstorbenen, in Privatgräbern ab dem Mittleren Reich. Im Rahmen der Bestattung wurde diese rituelle Scheinfahrt nach Abydos durchgeführt, damit der Tote teil hatte an den dortigen Osirisfeierlichkeiten. In Abydos wurden jedes Jahr der Tod und die jenseitige Wiederauferstehung des Gottes Osiris nachvollzogen, der sich jeder Verstorbene als Garant für sein eigenes jenseitiges Fortleben anschließen wollte. Vermittels der Abbildung von Hin- und Rückfahrt nach, bzw. von Abydos im Grab, wurde die Teilnahme des Verstorbenen an diesen sog. Osirismysterien dokumentiert und in alle Ewigkeit fortgeschrieben.

Ach. (Ägyptisch »Lichtgeist«, »Verklärer«) Bezeichnet den mit magischer Kraft ausgestatteten Totengeist. Jeder Verstorbene – König und Privatmann – wollte im himmlischen Jenseits in der vergöttlichten Seinsform eines Ach weiterexistieren (siehe auch *Ba* und *Ka*).

Achämeniden. Das persische Königshaus, nach dem Stammvater Achaïmenes. Der Perserkönig Kambyses eroberte Ägypten 525 v. Chr., wo er und seine Nachfolger als die 27. Dynastie bis 402 v. Chr. herrschten. Artaxerxes III. gelang es dann noch einmal 342 v. Chr. Ägypten unter die sog. zweite persische Herrschaft zu zwingen. Der letzte Achämenidenherrscher Dareios III. mußte die Kontrolle über Ägypten 332 v. Chr. an Alexander den Großen abtreten.

Achet. Ägyptische Bezeichnung der Jahreszeit der *Nilüberschwemmung*, siehe auch *Kalender*.

Ägis. Bezeichnet in der Ägyptologie die halbkreisförmige Zierrand an Bug und Heck von Barken, in denen Götter- und Königsstatuen in *Prozession* bei den großen Festen herumgetragen wurden. Solch eine Ägis bestand zumeist aus Metall und war reich verziert mit Götteremblemen.

Ambulatorium. Überdachter Säulen- oder Pfeilerumgang um drei oder vier Außenseiten von Tempeln. So gestaltete Kultbauten werden in der Regel als »Umgangstempel« bezeichnet. Ab dem Mittleren Reich wurde diese, in mehreren baulichen Varianten benutzte Architekturform sehr beliebt und für funktional ganz verschiedene Tempel verwendet, so z. B. als Kapelle mit Pfeilerumgang, genutzt als *Stationsheiligtum* für den zeitweiligen Aufenthalt einer Kultbarke während der großen Festprozessionen.

Amduat. Ägyptisch »Das (Buch, von dem) was in der Unterwelt ist«, als Bezeichnung der unterweltlichen *Jenseitsführer*. Heute üblicher Name für eines dieser »Bücher«, die

die ägyptische Vorstellung vom unterweltlichen Jenseits in Wort und Bild wiedergeben. Im Mittelpunkt steht die nächtliche Fahrt des Sonnengottes in seiner Barke durch die Unterwelt. Während der 12 Stunden der Nacht verjüngt sich der *Sonnengott* durch seine Begegnung mit den Urkräften der Schöpfung in der Tiefe dieser Unterwelt allnächtlich aufs neue, um so am Morgen als *Sonnenscheibe* wieder zum Horizont aufzusteigen. Ursprünglich auf Papyrus aufgezeichnet, wurde es spätestens ab Thutmosis I. ein wichtiger Bestandteil der Wanddekoration der Königsgräber im Tal der Könige. Der verstorbene König wollte sich mittels der Kenntnis des Amduat diesem ewigen Lauf der Sonne anschließen, um so selbst zu neuem Leben zu gelangen.

Annalistik. Aufzeichnung der wichtigsten Ereignisse während der Regierungszeit eines Königs, angeordnet nach den einzelnen Regierungsjahren; wurde ursprünglich zur Benennung der Jahre verwendet.

Aramäisch. Dem semitischen Sprachenkreis angehörende Sprache und Schrift, die im 1. Jt. v. Chr. in ganz Vorderasien verbreitet war. Im persischen Großreich war es »offiziell« anerkannte Amtssprache. In Ägypten wurden zahlreiche aramäische Texte gefunden, die größtenteils in das 6.–3. Jh. v. Chr. datieren und wichtige Quellen für die Geschichtsschreibung darstellen. Von besonderer Bedeutung sind die in aramäisch abgefaßten Archive der jüdischen Gemeinde von Elephantine aus dem 6. und 5. Jh. v. Chr.

Architrav. Auf dem *Abakus* der Säulen oder Pfeiler waagrecht aufliegender Holz- oder Steinbalken; verbindet die Säulen- und Pfeilerstellungen untereinander sowie mit den Mauern des Gebäudes und trägt die Last der Dachkonstruktion.

Atrium. Häufig von Säulen umstandener Innenhof; wichtiger Bestandteil römischer Hausarchitektur.

Ba. Nicht konkret übersetzbarer ägyptischer Begriff, der verschiedene Bedeutungsebenen umfaßt. In moderner Literatur oft irreführend als »Seele« wiedergegeben. Wie auch *Ka* und *Ach* bezeichnet der Ba eine Seinsform von Göttern und Menschen. Götter und Könige verfügen über eine Vielzahl von Bas, in denen sich ihre Macht zeigt und in denen ihre Wirkung nach außen hin sichtbar wird. Bezogen auf den Verstorbenen erscheint der Ba als Personalisierung all seiner Lebenskräfte, der im Gegensatz zur Mumie das aktive, frei bewegliche Element des Toten bildet. Er wird deshalb gerne, insbesondere in den Privatgräbern des Neuen Reichs, als Vogel mit Menschenkopf dargestellt. Der Ba des Toten hält sich im Himmel auf, kommt aber auch regelmäßig auf die Erde an »sein« Grab zurück, um die Opfergaben aufzunehmen.

Badari. Bezeichnung einer der frühesten in Oberägypten nachgewiesenen jungsteinzeit-

lichen Kulturen (um 4500 v. Chr.); geht dort der Naqada-Kultur voraus; benannt nach dem knapp südlich von Assiut liegenden Ort el-Badari, wo im letzten Jahrhundert die ersten Funde aus dieser Kulturstufe gemacht wurden.

Barkensanktuar. Wichtiger Raum in den meisten größeren ägyptischen Tempeln, in dem die tragbare Kultbarke eines Gottes, z.T. auch die des Königs, aufbewahrt und kultisch versorgt wurde. Zu den großen Festprozessionen wurde eine kleinformatige Statue des Gottes, bzw. des Königs, in einen Schrein in der Mitte der aus kostbaren Materialien aufwendig gestalteten Barke gesetzt und aus dem Tempel herausgetragen, um andere Kultanlagen zu besuchen. Meist sind die Barke und einige Kultszenen an den Wänden dieser, in der Regel in der Hauptachse des Tempels liegenden, Räume dargestellt und in der Mitte befindet sich ein Steinsockel zum Abstellen der Barke.

Beamter. Im deutschsprachigen Raum übliche Bezeichnung für die im ägyptischen Staatswesen »offiziell« tätigen Personen, die das Land verwalteten; sagt nichts über den konkreten Aufgabenbereich aus. Beamte mußten schreibkundig sein und wurden vom Staat materiell versorgt, weshalb sie häufig, aber keineswegs immer, eine hohe soziale Stellung innehielten. An ihrer Spitze stand der *Wesir*.

Benben-Stein. Heiliger Stein in Heliopolis, in der Form eines unregelmäßig konisch zulaufenden Pfeilers. Seit ältester Zeit im dortigen Sonnenheiligtum als stilisierter *Urhügel* und damit als Erscheinungsform des Urgottes Atum verehrt. Aus ihm entwickelte sich im Alten Reich der *Obelisk*.

Berufssatire. Moderne Bezeichnung für die *Lebenslehre* des Cheti. In diesem Literaturwerk des Mittleren Reichs, das später in den Schreiberschulen viel gelesen und abgeschrieben wurde, schildert ein Vater seinem Sohn mehrere zumeist handwerkliche Berufe in recht spöttischer Manier, um deren negative Seiten zu betonen. Als einzig erstrebenswerter Beruf wird ihm die Ausbildung zum *Schreiber* und damit das Erreichen einer Laufbahn als *Beamter* dargestellt.

Blaue Krone. Siehe *Chepresch*.

Buch von der Himmelskuh. Siehe *Kuhbuch*.

Bucheium. Grabbezirk der heiligen Buchis-Stiere von Armant, auf dem Westufer des Nils, nur wenige Kilometer südlich von Theben. Von der 30. Dynastie an bis in römische Zeit hinein wurden hier in unterirdischen Grabkammern, die entlang von Korridoren lagen – ähnlich wie im Serapeum in Saqqara – die Buchis-Stiere in großen Steinsarkophagen beigesetzt.

Cachette. (Franz. »Versteck«) Bezeichnet eine Reihe von antiken Mumienverstecken im Talkessel von Deir el-Bahari in Theben-

West sowie Statuenverstecke in den Tempeln von Karnak und Luxor. Am berühmtesten ist die Cachette im Grab DB 320 in Theben-West, wo gegen Ende des letzten Jahrhunderts etwa 40 Särge mit einem Großteil der Königsmumien des Neuen Reichs entdeckt wurden, die dort in der 21. Dynastie nach den Plünderungen im Tal der Könige zusammengetragen worden waren.

Chepresch. Ägyptische Benennung der Blauen Krone; eine seit dem frühen Neuen Reich häufig dargestellte Kopfbedeckung des Königs von hoher haubenähnlicher Form mit flügelartig vorspringenden Seiten; meist blau wiedergegeben, besetzt mit kleinen gelben Ringen; vermutlich handelt es sich um einen Metallbelag auf ledernem Untergrund.

Chiton. (Griechisch) Wichtiges Element der Tracht im griechischen Kulturkreis: hemdartiges Gewand, das mit oder ohne Ärmel, kniekurz oder wadenlang getragen werden konnte und zumeist gegürtet wurde.

Choiak. Koptische Form des alten ägyptischen Namens des 4. Monats der Jahreszeit der Nilüberschwemmung. In diesem Monat wurden überall im Land die großen Osirisfeste abgehalten, in deren Mittelpunkt die in den Osiristempeln rituell durchgeführten Wiederauferstehungsfeierlichkeiten des Gottes Osiris standen.

Deben. Ägyptische Bezeichnung einer Gewichtseinheit; in Gestalt von Gewichtsteinen zum Abwiegen verwendet. Im Alten Reich umfaßte ein Deben etwa 13,6 Gramm. Aus dem Mittleren Reich ist ein Gold-Deben von 13,6 Gramm und daneben ein Kupfer-Deben von doppeltem Gewicht bekannt. Im Neuen Reich wog ein Deben 91 Gramm, unterteilt in 10 kleinere Einheiten (siehe *Kite*).

Demotisch. (Von griechisch demotika gram-mata »Volkschrift«) Schrift- und Sprachstufe des Ägyptischen, die vom 7. Jh. v. Chr. bis in das 5. Jh. n. Chr. reicht. Das Demotische entwickelte sich während der 26. Dynastie aus dem *Hieratischen* und stellt eine stark kursive Schriftform dar, die zunächst vor allem im Alltagsbereich benutzt wurde. Erst in ptolemäischer und römischer Zeit wurden dann auch Literaturwerke und religiöse Texte in demotisch verfaßt. Hauptsächlicher Schrifträger ist der Papyrus. Sprachgeschichtlich ist das Demotische eine Weiterentwicklung des *Neuägyptischen*.

Djedpfeiler. Seit frühester Zeit als Fetisch verehrter Pfahl, der in mehreren Stufen mit Pflanzenbündeln umwunden ist. Wurde zum symbolischen Zeichen für Dauer, Beständigkeit und war als solches sehr beliebt als Amulett. Die Zeremonie des »Aufrichtens des Djedpfeilers« war ein wichtiger Bestandteil der Osirisfeste des Monats *Choiak*.

Djeme. Kopt. Name der Siedlung um Medinet Habu, im südlichen Teil von Theben-West; vielleicht Ursprung der griechischen

Bezeichnung Thebai = Theben. Geht auf eine ältere ägyptische Benennung der *Urhügel*-Stätte von Medinet Habu zurück, das insbesondere durch den daneben liegenden großen Totentempel Ramses' III. bekannt ist.

Domäne. Bezeichnet in der Ägyptologie zumeist landwirtschaftliche Einheiten von sehr unterschiedlicher Größe. Solche Domänen oder Güter wurden in der Regel aus staatlicher Initiative heraus gegründet und von *Beamten* verwaltet. Sie konnten zum Besitz des Königs oder verschiedener staatlicher Institutionen gehören oder an einen Tempel überwiesen werden oder auch an einen verdienten *Beamten*, der daraus seine Einkünfte bezog, der aber dafür auch Steuern an den Staat entrichten mußte. Für den königlichen und den privaten *Totenkult* wurden Lieferungen aus hierfür bestimmten Domänen festgesetzt (siehe *Totenstiftung*).

Doppelkrone. Seit dem frühen Alten Reich in Darstellungen belegte Kombination aus der *Weißten Krone*, die für den oberägyptischen Landesteil steht und der *Roten Krone*, die Unterägypten symbolisiert. Sie kann vom König, aber auch von Göttern getragen werden und zeigt die Herrschaft über die beiden Landesteile, über Ober- und Unterägypten, an.

Elektron. Metallegierung aus Gold und Silber, die in den an Ägypten angrenzenden Wüstengebieten natürlich vorkommt, die aber auch künstlich hergestellt wurde. Seit dem frühen Alten Reich für Schmuck verwendet sowie später in großen Mengen als Ein- oder Auflage an Tempelwänden, -türen.

Elle. Ägyptische Längeneinheit, die in der Architektur das wichtigste Maß darstellte; etwa 52,5 cm lang; unterteilt in sieben Handbreit zu je vier Fingern.

Epagomen(tage). Griechische Bezeichnung für die fünf letzten Tage des Jahres, die im *Kalender* an das aus 12 Monaten zu je 30 Tagen bestehende Jahr angefügt wurden, das damit 365 Tage umfaßte. Die Epagomenen galten als Festtage und Geburtstage der Götter Osiris, Horus, Seth, Isis und Nephthys.

Erscheinungsfenster. Balkon mit niedriger Brüstung, beschattet von einem Baldachin, am königlichen Palast, wo sich der König öffentlich zeigte, um z. B. Belobigungen für verdiente *Beamte* vorzunehmen. Diese Szene ist häufig im Grab des Ausgezeichneten dargestellt. Eine kleinere Variante des Erscheinungsfensters mit kultischer Funktion gibt es in den Tempeln des Neuen Reichs in Theben-West.

Färberwaid. Pflanzenart: *Isatis tinctoria* L. Aus der zerkleinerten und fermentierten Pflanze kann ein blauer Farbstoff gewonnen werden. In Ägypten ist ihre Nutzung als Kulturpflanze erst in hellenistischer Zeit nachgewiesen.

Festkalender. Seit dem Alten Reich belegte Auflistungen der täglichen, monatlichen und jährlichen Opfer in einem Tempel, die als Teil der Tempeldekoration an dessen Wänden aufgezeichnet wurden. Reguläre Opfer wurden jeden Tag dargebracht und darüberhinaus gab es besondere Opfer jeden Monat an Neumond sowie die über das ganze Jahr verteilten speziellen Opferdarreichungen an den Festtagen.

Flaggenmast. Teilweise über 30 m hohe Flaggenmaste flankierten die Eingangstore der Tempel. Sie waren in Nischen in der Fassade der *Pylone* eingelassen und bestanden aus einem entästeten Baumstamm, dessen Spitze teilweise mit *Elektron* vergoldet war und der im oberen Teil mit bunten Wimpeln verziert wurde. Vermutlich gehen sie auf *Götterstandarten* zurück, die in der frühesten Zeit in den Heiligtümern aufgefplant waren.

Fremdländer. Jedes Land außerhalb des Niltals und -deltas galt den Ägyptern als »Fremdland«, das in ihrem Weltbild außerhalb der geordneten Welt (= Ägypten) stand und als Teil des Chaos angesehen wurde. Diese chaotischen Mächte mußten bezwungen werden, um sie so der göttlichen, d. h. ägyptischen, Weltordnung einzugliedern, weshalb der König häufig dargestellt wird wie er jeweils einen Asiaten, Nubier und Libyer, als typische Vertreter der Fremdländischen, am Schopf packt und symbolisch niederschlägt.

Fürstenmauer. Siehe *Herrschermauer*.

Gau. In der Ägyptologie übliche Bezeichnung für die Verwaltungseinheiten, in die Ägypten etwa seit der 3. Dynastie eingeteilt war. Idealerweise unterschied man 22 oberägyptische und 20 unterägyptische Gaue. An ihrer Spitze stand jeweils ein *Gaufürst*. Diese verwaltungstechnische Einteilung des Landes spiegelt sich auch auf der religiösen Ebene wider, wenn ein Gott oder eine Göttin spezifisch einem Gau zugeordnet wird, als dessen Gaugott/Gaugöttin. Im Verlaufe der Zeit überlagerte dieser religiöse Charakter der Gaueinteilung zunehmend die reale Verwaltungsebene, die mit anderen Landesunterteilungen zu arbeiten begann.

Gaufürst. Höchster, vom König eingesetzter *Beamter* in einem *Gau*, der an der Spitze von Verwaltung und Rechtsprechung in seinem Gebiet stand. Gegen Ende des Alten Reichs entwickelte sich mit zunehmender Selbständigkeit der Gaufürsten eine Amtserblichkeit. Als zu Beginn des Mittleren Reichs die zentrale Staatsgewalt wieder erstarbte, wurde die Macht der Gaufürsten zunehmend beschnitten und das Amt schließlich ganz abgeschafft.

Geburtshaus. Siehe *Mammisi*.

Gauhieroglyphe. Den meisten *Gauen* war zu ihrer Identifizierung jeweils ein Zeichen zugeordnet, das Bezug auf die spezifisch in diesem Gau verehrte Gottheit nimmt. In der Regel wurde dieses Zeichen – z. B. ein Krokodil, ein Zepter oder eine Harpune mit Strick – auf eine Standarte gesetzt und galt als Vertreter des jeweiligen Gaugottes. Diese Kombination aus Götterzeichen und Standarte bezeichnet man modern als *Gauhieroglyphe*.

Geburtslegende. Der textlich und bildlich überlieferte Mythos von der göttlichen Abstammung des ägyptischen Königs. Der Gott Amun-Re kommt auf die Erde, um sich in der Gestalt des Königs zur Königin zu begeben, der er sich in seiner göttlichen Natur zu erkennen gibt. Er zeugt mit ihr den nächsten Thronfolger, der nach der Geburt von göttlichen Ammen gesäugt wird und den sein Vater Amun-Re als Sohn anerkennt. Darstellungen der auf diese Art und Weise erklärten göttlich-menschlichen Doppelnatur des ägyptischen Königs finden sich in mehreren Tempeln des Neuen Reichs.



1 Statuette Sesotris' I. mit Weißer Krone

Lischt; Mittleres Reich, 12. Dynastie, um 1950 v. Chr.; Zedernholz, stuckiert und bemalt; H. 56 cm; Kairo, Ägyptisches Museum, JE 44951.

Geburtsname. Siehe *Königstitulatur*.

Gedenkskarabäus. Bezeichnet zumeist eine Reihe von ungewöhnlich großen *Škarabäen* (bis zu 11 cm), auf deren Basis ein mehrzeiliger hieroglyphischer Text eingraviert ist. Berichtet werden historische Ereignisse, z. T. ist auch ein religiöser Hintergrund erkennbar. Amenophis III. ließ mehrere Serien von Gedenkskarabäen in großer Stückzahl auflegen.

Geißel. Siehe *Königssinsignien*.

Gold(horus)name. Siehe *Königstitulatur*.

Goldstater. Der Stater stellt im griechischen Münzwesen das »Normal-« oder »Einheitsstück« dar. Ein Goldstater wog 11 g, später 8,1 g. Außerdem gab es Prägungen in *Elektron* und Silber. Erste ägyptische Goldstater mit der Aufschrift »Nub-nefer« (»vollkommenes Gold«) wurden in der 30. Dynastie unter Teos und Nektanebos I. geprägt.

Götterstandarte. Sie setzt sich aus einer Tragstange mit Querbalken zusammen, die eine zumeist tierische Götterfigur trägt oder einen auf die Gottheit hinweisenden Gegenstand. Die Götterstandarte galt als heiliger Gegenstand und symbolisierte die durch sie vertretene Gottheit. So wurden z. B. bei den Festprozessionen zahlreiche Götterstandarten, als äußeres Erkennungszeichen der Götter, vorneweg getragen.

Gottesentscheid. Siehe *Orakel*.

Gottesgemahlin. In erster Linie Titel der Hohepriesterin des Amun in Theben; während des Neuen Reichs von Königsgemahlinnen und Königstöchteren getragen. Die jeweilige Amtsinhaberin galt als die fiktive Gemahlin des Gottes Amun und verkörperte im Kult die Garantie der immerwährenden

Neuschöpfung der Welt vermittels der fruchtbaren Urkräfte des Gottes. In der 3. Zwischenzeit war die Titelträgerin das religiöse Oberhaupt des thebanischen Gottesstaates des Amun und das Amt wurde von unverheirateten Töchtern des Königshauses ausgeübt. Weitergegeben wurde das Amt durch Adoption. In der 26. Dynastie nahm seine Bedeutung ab und wurde schließlich nicht mehr besetzt.

Grabräuberprozeß. Durch mehrere *hieratisch* geschriebene Papyri sind Gerichtsakten überliefert, die sich mit Räubereien großen Stils in königlichen und privaten Gräbern in der Nekropole von Theben-West gegen Ende des Neuen Reichs, unter Ramses IX. und XI., befassen. Erhalten sind v. a. ein Teil der Anhörungen der Beschuldigten vor Gericht und Berichte über damit zusammenhängende Nachforschungen (z. B. Grabbesichtigungen).

Grabstele. Seit frühester Zeit als Gedenkstein und Stätte des Totenopfers am Grab bezeugt; Grabstelen tragen Namen und Titel des Grabinhabers und weisen damit auf ihn und seine Begräbnisstätte hin. Zumeist sind sie aus Stein gearbeitet und waren später in der Regel von hochrechteckiger Form, mit oberem bogenförmigem Abschluß. Sie konnten frei aufgestellt oder in die Grabarchitektur miteinbezogen werden. Vor allem im Mittleren und Neuen Reich sind regelmäßig der Verstorbene und seine Familie dargestellt und der Text enthält ein Opfergebet und biographische Angaben zum Toten.

Hadra-Vase. In Alexandria wohl bereits seit dem späten 4. Jh. v. Chr. hergestellte Keramikgattung, die nach ihrem Hauptfundort Hadra, einem modernen Stadtteil im Osten von Alexandria, benannt ist. Diese bauchige, mit zwei waagrechten Schulterhenkeln und einem senkrechten Henkel versehene und bemalte Vasenart diente als Aschenurne im Bestattungswesen des ptolemäischen Ägypten.

Haremhab-Dekret. Erlaß des Königs Haremhab aus der Zeit etwa um 1300 v. Chr. mit detaillierten Angaben zur Neuordnung eines Teils der staatlichen Verwaltung und der Gerichtshöfe. Besondere Betonung liegt auf der Beseitigung von Mißständen durch Korruption; erhalten als Abschrift auf einer Stele, die vor dem 10. *Pylon* des Amuntempels von Karnak aufgestellt war.

Hathorsäule. Besonderer Säulentyp der ägyptischen Architektur, dessen Kapitell ein auf zwei oder vier Seiten rundplastisch geformtes Gesicht der Göttin Hathor als Frauenantlitz mit Kuhohren zeigt. Seit dem Mittleren Reich vor allem in Tempeln weiblicher Gottheiten verwendet.

Hatmehit. (Ägyptisch »Die erste der Fische«) Name der Gaugöttin von Mendes, in Unterägypten; zumeist als Frau mit ihrem heiligen Tier, einem Fisch, auf dem Kopf dargestellt.

Hebsed(fest). (Ägyptisch »Sedfest«) Königsfest, das von der frühesten Zeit an bis in die griechisch-römische Epoche in zahllosen Darstellungen vor allem an Tempelwänden und durch textliche Erwähnungen bezeugt ist. Vermittelt komplexer, sich über mehrere Tage erstreckender, Ritualhandlungen wurden die physischen und magischen Kräfte des

Königs erneuert, um eine Fortdauer seiner Regierungszeit zu ermöglichen. Das Feiern von Sedfesten wurde auch auf das Jenseits übertragen, womit die Herrschaft des Königs in die Ewigkeit fortgeschrieben werden sollte.

Herakleopoliten. Bezeichnung der Könige der 9. und 10. Dynastie, die nach dem Ende des Alten Reichs in der mittelägyptischen Stadt Herakleopolis residierten; nur einige dieser zumeist recht kurz regierenden Könige sind namentlich bekannt.

Herrinnennamen. Siehe *Königstitulatur*.

Herrscher der Fremdländer. Siehe *Hyksos*.

Herrschermauer. In ägyptischen Literaturwerken des Mittleren Reichs wird mit diesem Begriff die militärische Sicherung entlang der Nordostgrenze Ägyptens beschrieben. Im östlichen Nildelta, an der Grenze nach Syrien-Palästina, waren vermutlich Wachtürme und Festungsanlagen kettenartig aneinandergereiht zum Schutz vor einer asiatischen Invasion.

Hethiter. Indo-europäische Volksstämme, die im 17. Jh. v. Chr., ausgehend von der befestigten Siedlung Chattusha (modern Bogazköy), im nördlichen Anatolien ein erstes kurzlebiges hethitisches Reich begründeten. Im 14. Jh. v. Chr. entwickelte sich der hethitische Staat dann zu einer Großmacht, die Anatolien und Syrien beherrschte und bald auch das Reich von *Mitanni* kontrollierte. Die Hethiter wurden so zu den schärfsten Konkurrenten der Ägypter im Kampf um die Vorkherrschaft in Kleinasien im 14. und frühen 13. Jh. v. Chr. Unter Ramses II. kam es nach schweren Kämpfen schließlich zu einer friedlichen, vertraglich geregelten Übereinkunft. Im 12. Jh. v. Chr. brach das Hethiterreich zusammen.

Hieratisch. (Von griechisch *grammata hieratica* »heilige Schrift«) Kursive Form der ägyptischen Schrift, deren Entwicklung zeitlich parallel zu der monumentalen Hieroglyphenschrift verlief. Im Hieratischen wurden die einzelnen Schriftzeichen, die Hieroglyphen, zunehmend vereinfacht, so daß ihr Bildinhalt oft nicht mehr erkennbar ist. Geschrieben wurde es überwiegend mit Binsen auf Papyrus und Kalkstein- oder Tonscherben. Von der Frühzeit an bis zur Spätzeit war es die Alltagschrift der Ägypter, in der Verwaltungs- und Wirtschaftstexte, Briefe, aber auch literarische Werke niedergelegt wurden. Als es in dieser Funktion etwa ab dem 7. Jh. v. Chr. vom *Demotischen* abgelöst wurde, verwendete man die hieratische Schrift in der Folgezeit überwiegend für religiöse Texte, worauf sich die griechische Bezeichnung bezieht.

Himmelskuh. Siehe *Kuhbuch*.

Hin. Ägyptische Bezeichnung eines Hohlmaßes, etwa 0,48 l umfassend; zumeist für Getreide, im Neuen Reich auch für Myrrhe und Gold, verwendet.

Hohepriester. Bezeichnung für den Leiter der Priesterschaft eines bestimmten Tempels; entspricht dem ägyptischen Titel »Erster Gottesdiener«. Die Hohepriester vertraten den König im Kult und leiteten neben dem Personal auch Verwaltung und Wirtschaft ihrer Tempel, die z. T. über beträchtliches Vermögen und umfangreiche Ländereien verfügten.

Höhlenbuch. Moderne Bezeichnung für einen in der frühen 19. Dynastie entstandenen *Jenseitsführer*, der ebenso wie die meisten anderen dieser »Bücher« die ägyptische Vorstellung vom unterweltlichen Jenseits in Wort und Bild wiedergibt. Im Unterschied zu den älteren Jenseitsführern (*Amduat*, *Pfortenbuch*) enthält er viele Reden des Sonnengottes an die die Unterwelt bevölkernden Wesen und betont insbesondere die eng mit der Erde verbundenen Götter. Die älteste erhaltene Aufzeichnung befindet sich im *Kenotaph* Sethos' I. in Abydos. In der späten 19. und in der 20. Dynastie gehörte er dann zur Standarddekoration der Königsgräber.

Horusauge. Auge des falkengestaltigen Himmelsgottes Horus, das im Mythos geraubt und verletzt, aber immer wieder zurückgebracht und geheilt wird. Um die mit Sonne und Mond gleichgesetzten Augen des Horus entwickelte sich ein komplexer Kreis von Mythen – die sogenannten Augensagen. Die immer wiederkehrende Schädigung des Auges soll dabei den Untergang der Gestirne, bzw. den Wechsel der Mondphasen, widerspiegeln. Da das Horusauge, parallel zum Wiedererscheinen von Sonne und Mond, beständig geheilt zurückkehrt, wurde es zu einem der beliebtesten Regenerationssymbole und als solches vielfach dargestellt oder als Amulett (Udjat-Auge) getragen.

Horusgeleit. Bezeichnet den in der frühesten Zeit alle zwei Jahre stattfindenden Zug des Königs – der als lebender Horus auf Erden galt – zusammen mit seiner Begleitung durch das Land, um Abgaben zu erheben und Recht zu sprechen. Auch eine bestimmte Gruppe von *Götterstandarten*, die den König bei gewissen Zeremonien, z. B. dem *Hesbed(fest)*, begleiten wurde so genannt.

Horusöhne. Die vier Schutzgottheiten Hapi, Amset, Duamutef und Kebehsenuf galten als Kinder des Horus. Sie sind beteiligt an der rituellen Wiederbelebung des Osiris und damit auch eines jeden zu einem Osiris verklärten Toten und beschützen insbesondere die Eingeweide des Verstorbenen als Herren der *Kanopen*-Krüge, in denen die bei der Einbalsamierung herausgenommenen inneren Organe aufbewahrt wurden.

Hurriter. Volksstämme, die sich, nachvollziehbar anhand des Verbreitungsgebietes ihrer hurritischen Sprache, gegen Ende des 3. Jts. v. Chr. wohl von Transkaukasien aus großflächig über die heutige nord- und südöstliche Türkei, sowie das nördliche Syrien und den nördlichen Irak ausbreiteten. Größte Bedeutung und Einfluß unter den Hurri-Staaten erlangte in der Zeit vom 16.–14. Jh. v. Chr. das Reich von *Mitanni*.

Hyksos. (Griechische Form des ägyptischen Heka-Chasut »Herrscher der Fremdländer«) Bezeichnet Könige von asiatischer Herkunft, die als die 15. Dynastie in Ägypten eine etwa hundertjährige Fremdherrschaft errichteten (ca. 1650–1542 v. Chr.). Ausgehend von ihrer Hauptstadt Auaris im östlichen Nildelta, wo schon länger syro-palästinensische Stämme siedelten, beherrschten sie Ägypten in Form von mehreren Vasallenstaaten. Die thebanische 17. Dynastie vertrieb in langwährenden Kämpfen die Hyksos aus Ägypten und begründete so das Neue Reich.

Hypogäum. (Griechisch-lateinisch) Unterirdisches Gewölbe; bezogen auf Ägypten meint



2 Schrein für eine Kultstatuette des Tutanchamun
Theben-West, Tal der Könige, Grab des Tutanchamun (KV 62); Holz mit Goldblechüberzug; H. 50,5 cm; Kairo, Ägyptisches Museum, JE 61481.

Hypogäum zumeist mehrräumige unterirdische Grabanlagen, in denen eine Vielzahl von Bestattungen vorgenommen wurde. Aus den Nekropolen von Alexandria sind mehrere solcher Anlagen bekannt.

Hypostyl. (Griechisch) Hallenbau, dessen Dach von Säulen oder Pfeilern getragen wird, der also mehrschiffig ist. In der ägyptischen Architektur zumeist auf die z. T. sehr großflächigen Säulensäle mit einem erhöhten Mittelschiff bezogen, die insbesondere aus den Tempelanlagen des Neuen Reichs bekannt sind. Berühmtestes Beispiel ist der große Säulensaal von Karnak mit 134 Säulen auf einer Grundfläche von etwa 5500 m².

Imhotep. Hoher Beamter unter König Djoser in der 3. Dynastie; belegt u. a. als Hohepriester von Heliopolis und Bauleiter am Pyramidenkomplex des Djoser. In späterer Zeit galt er als »Erfinder« des Steinbaus und erfuhr als Weiser und Kulturheros göttliche Ehren. In der Spätzeit wurde er, bezeichnet als Sohn des Gottes Ptah, vor allem im Gebiet von Memphis in eigenen Kultbauten verehrt.

Isfet. (Ägyptisch »Chaos«, »Unrecht«, »Sünder«, »Böses«) Meint das Gegenteil von Maat, womit der Ägypter das von den Göttern etablierte Regelwerk bezeichnete, nach dem die Ordnung der Welt, des Staates und das Leben des Menschen darin abließen. Wer gegen diese »göttliche Weltordnung« verstieß, beging Isfet.

Israelstele. Stele aus dem 5. Regierungsjahr des Königs Merenptah (um 1210 v. Chr.), gefunden in seinem Totentempel in Theben-West, heute im Ägyptischen Museum in Kairo. Die gewaltige, auf der Vorderseite von Amenophis III. beschriftete, Granitstele von knapp 3,20 m Höhe wurde unter Merenptah auf der Rückseite mit einem langen poetischen Text versehen, der den Sieg des Königs über die Libyer verherrlicht. Am Ende sind mehrere Gebiete und Städte in Syrien-Palästina aufgezählt, die ebenfalls von Merenptah niedergedrungen worden sein sollen, mit der einzigen Erwähnung des Namens Israel in ägyptischen Texten.

Jenseitsführer. Bezeichnung einer ganzen Reihe von lehrhaften »Büchern«, die die ägyptische Vorstellung vom Jenseits in Wort und Bild wiedergeben. Die systematische Beschreibung dessen was der Verstorbene in seinem jenseitigen Leben antreffen wird, soll es ihm ermöglichen sich dem Kreislauf des

Lebens, der in diesen »Büchern« zumeist anhand des Sonnenlaufes dargestellt ist, anzuschließen, um so selbst zu ewigem Leben zu gelangen. Die unterweltlichen Jenseitsführer waren ursprünglich nahezu ausschließlich dem König vorbehalten. Sie bilden das wichtigste Element der Wanddekoration in den Königsgräbern des Neuen Reichs. Später wurden sie zunehmend auch von Privatleuten auf Särgen und Papyri verwendet. Zu einzelnen Jenseitsführern siehe *Amduat*, *Höhlenbuch*, *Pfortenbuch* und *Zweiwegebuch*.

Ka. Nicht konkret übersetzbarer ägyptischer Begriff, der einen Aspekt der Persönlichkeit von Göttern und Menschen bezeichnet, siehe auch *Ach* und *Ba*. Der Ka gilt als Träger der zugehenden und lebenspendenden Kräfte, als Symbol der ununterbrochenen Lebenskraft, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Er kommt bei der Geburt eines Menschen in Existenz und besteht nach dessen Tod im Jenseits fort. Ähnlich wie der Ba nimmt auch er Opfergaben auf und garantiert das ewige Fortleben nach dem Tode.

Ka-Statue. Den Ka eines Menschen verkörpernde Statue, die im Rahmen des Totenkultes in einer Kultkapelle im oder am Grab aufgestellt wurde. Königliche Ka-Statuen wurden darüberhinaus bereits zu Lebzeiten des Königs in eigens dafür erbauten Kultanlagen, sogenannten Ka-Häusern, verehrt, welche an verschiedenen Stellen im Land an die großen Göttertempel angeschlossen waren.

Kalender. Grundlage des »offiziellen« Kalenders, nach dem z. B. historische Inschriften datiert wurden und der von der Verwaltung benutzt wurde, ist das Sonnenjahr. Das Jahr gliedert sich in drei Jahreszeiten *Achet* »Überschwemmung«, *Peret* »Herauskommen« (der Saat) und *Schemu* »Hitze« zu je vier Monaten mit jeweils 30 Tagen. Zusätzlich wurden noch fünf Tage, die *Epagomenen*, angefügt, so daß das ägyptische Jahr 365 Tage umfaßte und vom Sonnenjahr nur um ¼ Tag abwich. Daneben existierte seit frühesten Zeiten das Naturjahr, das sich an den Phasen des Mondlaufes orientierte und den Jahresbeginn mit dem alljährlichen Ansteigen des Nils in Verbindung brachte (siehe auch *Nilüberschwemmung* und *Sothis*).

Kanope(n). Gefäße, in denen die bei der Einbalsamierung der Leiche entfernten Eingeweide bestattet wurden. Häufig aus Kalzit-Alabaster oder Kalkstein hergestellt, besitzen sie die Form einer hohen Vase mit leicht gewölbtem Deckel und wurden in der Regel im Viersersatz der Grabausstattung beigefügt. Die in ihnen in Binden aufbewahrten Organe standen unter dem Schutz der *Horusöhne*. Die Deckel konnten zunächst als menschliche Köpfe gestaltet werden und später auch als Menschen-, Affen-, Schakals- und Falkenkopf.

Kanopus-Dekret. Bezeichnung für die in mehreren Exemplaren überlieferten Beschlüsse der ägyptischen Priesterschaft, die sich im 9. Regierungsjahr Ptolemaios' III. (238 v. Chr.) beim König versammelten, um Fragen des Kultes, der Tempelorganisation etc. zu vereinbaren; benannt nach dem zeitweisen Tagungsort Kanopus, unweit von Alexandria. Die hier gefaßten Beschlüsse über kultische Ehrungen für das Herrscherhaus wurden dreisprachig in Hieroglyphen, *Demotisch* und Griechisch niedergeschrieben

und auf großen Stelen im Vorhofbereich der Tempel der Bevölkerung bekannt gemacht.

Kartusche. Aus dem Französischen abgeleitete Bezeichnung für die ovale Einfassung des Thron- und Geburtsnamens (siehe *Königstitulatur*) der Könige. Ursprünglich handelt es sich um ein an den Enden verknotetes Seil, mit leicht überstehenden Endstücken, die in der Regel als gerader, quer zum Oval stehender Strich wiedergegeben sind. Die Kreis- bzw. Ovalform symbolisierte ewige Dauer und stellte den Namensträger unter den magischen Schutz der Götter (siehe auch *Schen-Ring*).

Kassettenwicklung. Besondere Form der Einwicklung des mumifizierten Leichnams in die Mumienbinden. Feine, viele Meter lange Leinenbinden wurden kunstvoll um die Mumie gewunden, so daß sich eine elabourierte, mehrfach in sich abgestufte, geometrische Musterung ergab; insbesondere aus der Spätzeit bekannt.

Kassiten. Aus dem Iran nach Babylonien eingewanderner Volksstamm; dort seit dem 18. Jh. v. Chr. bezeugt. Nach dem Sturz der einheimischen Dynastie in Babylon 1595 v. Chr. durch die *Hethiter* übernahmen die Kassiten die Macht und beherrschten Babylonien bis in die Mitte des 12. Jhs. v. Chr. Seit dem späten 15. Jh. v. Chr. sind regelmäßige diplomatische Kontakte mit Ägypten nachgewiesen und ein reger Handelsaustausch. Amenophis III. war u. a. mit einer Schwester des Kassitenkönigs verheiratet.

Katarakt(e). Griechische Benennung für die Stromschnellengebiete im südlichen, nubischen Teil des Niltales. An sechs Stellen zwischen Assuan und Khartum bricht das Hartgestein der Ostwüste in dem hier aus Sandstein geformten Nilbett auf und bildet, sich über jeweils mehrere Kilometer erstreckende, Felsbarrieren im Flußlauf. Der 1. Katarakt bei Assuan war seit frühester Zeit die natürliche Grenze zwischen Ägypten und Nubien.

Keilschrift. Schrift, die an der Wende vom 4. zum 3. Jt. v. Chr. im Zweistromland entwickelt wurde; die einzelnen Zeichen besitzen die Form von »Keilen«, zumeist hervorgerufen durch die Abdrücke eines Griffels in noch feuchtem Ton; vom frühen 3. Jt. bis zum 1. Jt. v. Chr. für eine Vielzahl von Sprachen benutzt, z. B. Sumerisch, Hethitisch, Hurritisch, Ugaritisch. Am verbreitetsten war das Akkadische, das im 2. Jt. v. Chr. als Diplomatensprache im gesamten Vorderen Orient bekannt war. Den bedeutendsten Keilschriftfund in Ägypten stellen die aus einem Archiv in Tell el-Amarna stammenden Tontafeln mit der diplomatischen Korrespondenz zwischen dem ägyptischen Königshaus und verschiedenen Staaten Vorderasiens dar (14. Jh. v. Chr.).

Kenbet. Ägyptische Benennung eines aus hochrangigen *Beamten* zusammengesetzten Gremiums, das im Neuen Reich die örtliche Gerichtsbarkeit unter sich hatte. Daneben gab es die »Große Kenbet« unter der Leitung des *Wesirs*, die den normalerweise in der Residenz tagenden obersten Gerichtshof des Landes bildete, der insbesondere für Berufungsverfahren zuständig war.

Kenotaph. (Griechisch »leeres Grab«) Bezeichnung für ein Grabmonument, wel-

ches an einem nicht mit der Bestattung identischen Ort errichtet ist; wird nicht nur für solche »Scheingräber« benutzt, sondern häufig erweitert auf jedes Denkmal, das dem Andenken an einen Menschen gewidmet ist. Kenotaphe im engeren Sinne sind vor allem aus Abydos bekannt, wo im Mittleren Reich Privatleute – zumeist höhere *Beamte* – aus ganz Ägypten sich Kapellen mit Stelen erbauen ließen, um auf diese Weise teil zu haben an den jährlich hier stattfindenden Osirisfeierlichkeiten (siehe auch *Abydosfahrt*). Auch königliche Kenotaphe aus dem Mittleren und dem Neuen Reich wurden in Abydos errichtet, deren bekanntester die große Anlage Sethos' I. hinter seinem Tempel ist (häufig als Osireion oder *Osirisgrab* bezeichnet).

Kiosk. Auf Säulen oder Pfeilern ruhendes Schattendach; in der ägyptischen Architektur häufig in Stein errichtet, mit halbhoher Schrankenwänden zwischen den äußeren Säulen- oder Pfeilerstellungen, die ein Holz- oder Segeltuchdach tragen. Solche Kioske finden sich oft in den großen Tempelanlagen im Eingangsbereich oder entlang der Prozessionsstraßen, wo sie den Kultbildern in ihren tragbaren Barken Schutz boten beim zeitweiligen Unterstellen während der großen Festprozessionen (siehe auch *Stationsheiligtum*).

Kite. Ägyptische Bezeichnung einer Gewichtseinheit; entspricht 9,1 Gramm; zehn Kite ergeben ein Deben zu 91 Gramm.

Königsbart. Gehört zur zeremoniellen Tracht des Königs. Es handelt sich um einen künstlichen, nach unten breiter werdenden Kinnbart, der mit Hilfe eines Bandes umgebunden wurde; wird in den meisten zwei- oder dreidimensionalen Darstellungen vom König getragen.

Königsideologie. Bezeichnet die Gesamtheit aller mit dem Königtum verbundenen Vorstellungen. Nach ägyptischer Konzeption war der König Repräsentant der Götter auf Erden; in seiner Person verkörperte sich der ägyptische Staat. Er vertrat die Menschen Ägyptens gegenüber der Götterwelt und war verantwortlich für die Aufrechterhaltung der göttlichen Weltordnung (Ägyptisch »Maat«). Dies wurde garantiert durch sein rituell überhöhtes geschichtliches Handeln, wie es zigttausendfach an den Tempelwänden dargestellt ist. Vermittels seines ihm von den Göttern verliehenen Amtes kamen ihm selbst göttliche Qualitäten zu, weshalb er nicht nur der oberste Priester des Landes war, sondern auch selbst bereits zu Lebzeiten kultische Verehrung erfuhr.

Königsinsignien. Bestandteile der zeremoniellen Tracht des Königs die ihm als Sinnbilder seiner Herrschaft bei der Krönung von den Göttern verliehen wurden. Hierzu gehören, neben verschiedenen Zeptern und Stäben, die sogenannte Geißel, die er in der linken Hand hält sowie der Krummstab in der rechten, der sich vermutlich von einem Hirtenstab herleitet und die beide auch von Osiris getragen werden.

Königsliste. Schriftliche Aufstellung der Namen der Könige in chronologischer Reihenfolge mit Angabe der Länge ihrer Regierungszeiten; wurde zu Datierungszwecken in Verwaltung und Geschichtsschreibung verwendet. Die berühmteste, aber nur bruchstückhaft überlieferte, Königsliste ist der

Turiner Königspapyrus. Die ägyptischen Königslisten sind eine der wichtigsten Quellen für die moderne Rekonstruktion der ägyptischen Chronologie.

Königsnovelle. Beliebte Literaturform seit dem frühen Mittleren Reich, in deren Mittelpunkt eine historisch bedeutsame Entscheidung des Königs steht (z. B. der Entschluß in den Krieg zu ziehen oder einen Tempel neu zu erbauen). Diese Art der literarisch ausgestalteten Geschichtsschreibung diente der Verherrlichung des Königs, dessen Weisheit sich im Erfolg seiner Beschlüsse zeigt.

Königssohn von Kusch. Titel des höchsten vom König eingesetzten *Beamten* in Nubien im Neuen Reich. Als Ägypten von der frühen 18. Dynastie an bis zum Ende der 20. Dynastie das südliche Nachbarland vom 1. *Katarakt* im Norden bei Assuan bis weit in den Süden über den 4. Katarakt hinaus beherrschte, fungierte er hier als Stellvertreter des Königs. Sein Hauptsitz war die Festungsstadt Aniba in Unternubien.

Königstitulatur. Die aus fünf Namen mit den jeweiligen Titeln bestehende offizielle Titulatur des ägyptischen Königs, die ihm – abgesehen vom fünften Namen, den er seit seiner Geburt trug – bei der Krönung verliehen wurde. Sie setzte sich zusammen aus Horusname, Herrinnenname, Goldhorusname, Thronname und Geburtsname – die beiden letzteren in *Kartuschen* geschrieben. Inhaltlich betrachtet machte sie das Beziehungsgeflecht zwischen dem einzelnen König und den wichtigsten Göttern des Landes deutlich und stellte eine Art religiös-politisches Programm des jeweiligen Herrschers dar.

Kornosiris. Aus Erde geformte Figur des mumiengestaltigen Gottes Osiris, in der Kornsaat zum Keimen gebracht wurde. Das Aufsprießen des Getreides versinnbildlichte die fruchtbaren Kräfte des nach dem Tode wiederlebten Osiris, durch welche er die periodische Erneuerung der Vegetation und die Wiederauferstehung der Toten bewirkte.

Kosmogonie. Die ägyptischen Vorstellungen von der Entstehung der Welt, dem Funktionieren der kosmischen Abläufe und dem möglichen Weltende können aus einer Vielzahl von Texten und Darstellungen rekonstruiert werden. Gemeinsam ist den ägyptischen Schöpfungsmythen die Erschaffung der Welt aus einem chaotischen Urzustand heraus als die bewußte Tat eines Urgottes (siehe auch *Urhügel*). Die ungeformte Urmaterie wird durch zunehmende Differenzierung zur geordneten Welt. Um die Kontinuität des Kosmos zu garantieren, müssen die potentiell immer vorhandenen zerstörerischen Kräfte täglich aufs neue niedergerungen werden, was durch das kultische Handeln des Königs sichergestellt wird. Daraus ergibt sich der dynamische Charakter eines sich zyklisch wiederholend gedachten Weltgeschehens.

Kuhbuch. Moderne Bezeichnung eines literarischen Werkes, das vermutlich in der Amarnazeit entstand und mehrfach in Königsgräbern des Neuen Reichs aufgezeichnet wurde. Erzählt wird der Mythos von der geplanten Vernichtung der aufrührerischen Menschen durch den altgewordenen Sonnengott Re und, nach der Errettung eines kleinen Teils der Menschheit, dessen an-

schließender Rückzug von seiner irdischen Herrschaft in den Himmel auf dem Rücken der Himmelskuh. Der Text liefert auf mythischer Ebene eine Erklärung für die momentan bestehende Trennung von Himmel und Erde, von göttlicher und menschlicher Sphäre.

Kumidi. Das heutige Kamid el-Loz im Libanon; Stadtstaat in Vorderasien, den Thutmosis III. in der Liste der von ihm auf seinem ersten syrischen Feldzug eroberten Gebiete anführt; gehörte in der Folgezeit zum ägyptischen Einflußgebiet.

Kuros. (Griechisch, pl. Kuroi) In der archaischen griechischen Plastik Bezeichnung für die Figur eines nackten Jünglings.

Kuschitenkappe. Flache, eng anliegende Kopfbedeckung der nubischen Könige (»Kuschiten«, nach der ägyptischen Bezeichnung »Kusch« für Nubien, bzw. einen Teil davon), die als die 25. Dynastie über Ägypten und Nubien herrschten. Vorne an der Stirn sind zumeist zwei Uräenschlangen (siehe *Uräus*) an der Kappe befestigt und hinten hängen lange Bänder auf den Rücken herab.

Kyphi(-Pastille). Von der ägyptischen Bezeichnung für »Räucherwerk« abgeleitet; Oberbegriff für unterschiedliche Mischungen aus bis zu 16 Einzelstoffen (Harze, Hölzer, Gräser, Gewürze, bestimmte Tierteile, z. T. auch Tierexkremate), die im Tempelkult zur Reinigung und Geruchsverbesserung verbrannt wurden, die man aber auch als Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten z. B. als Mundspülung einsetzte oder die man vermischt mit Wein trank.

Labyrinth. Der von griechischen und römischen Reiseschriftstellern so genannte Tempelbezirk der Pyramide Amenemhets III. in Hawara, am Rand des Fajjum. Die heute nicht mehr zu rekonstruierende Anlage umfaßte ein riesiges Areal (158 × 385 Meter) und setzte sich wohl aus verschiedenen Säulen- oder Pfeilerhöfen und Kultbildräumen mit Statuenschreinen für Figuren der Götter und des Königs zusammen.

Lebenslehre. Ägyptische Literaturgattung, die sich, wie durch zahllose Abschriften aus dem Schulbetrieb bezeugt, großer Beliebtheit erfreute und von der mindestens 16 Einzelwerke vollständig oder fragmentarisch erhalten sind. In den Lehren wird versucht der nachwachsenden *Beamten*-Generation die Spielregeln der ägyptischen Gesellschaft nahezubringen, sie in den ethischen Grundsätzen des Staates zu unterweisen. Sie sind daher wichtige Quellen für das ägyptische Welt- und Menschenbild, deren Wirkung über Ägypten hinaus ging und von denen Spuren z. B. in der Bibel zu finden sind.

Lehre. Siehe *Lebenslehre*.

Libu. Siehe *Libyer*.

Libyer. Auf ägyptisch Rebu/Reby zurückgehende Bezeichnung für einen Volksstamm, der unmittelbar westlich des Nildeltas ansässig war. Modern für eine Vielzahl von Völkern verwendet, die im Westen und Südwesten des Niltales lebten. Sie sind regelmäßig in ägyptischen Darstellungen der Fremdvölker zu finden und stellten in der 19. und 20. Dynastie mit ihren stetigen Einfällen

in das Niltal offenbar eine ernstzunehmende Gefährdung dar. Da zu gleicher Zeit sich immer mehr libyische Stämme im westlichen Nildelta ansiedelten, entstanden dort lokale libyische Fürstentümer, denen es in der 3. Zwischenzeit vorübergehend gelang als die 22. Dynastie die Macht in ganz Ägypten zu ergreifen.

Loculus, pl. Loculi. (Lateinisch) Bezeichnet im griechisch-römischen Bestattungswesen eine einzelne Grabstätte; in Ägypten zumeist auf den Standort des Sarkophages in einer gemauerten Nische des Grabes bezogen und vor allem für die entsprechenden Nischen in den römischen Bestattungsanlagen Alexandrias verwendet.

Mammisi. An das Ägyptisch-Koptische angelehnter Fachbegriff mit der Bedeutung »Ort der Geburt«; bezeichnet seit der Spätzeit archäologisch nachgewiesene kleine Tempel, die innerhalb der Umwallung eines größeren Haupttempels stehen; zumeist rechtwinklig zu diesem am Prozessionsweg gelegen; oft mit einem *Ambulatorium* versehen. Zu bestimmten Festdaten im Jahr zog hier die Götterprozession ein, um die Geburt des Götterkindes der am Ort verehrten Göttertriade (Vater-, Mutter-, Kindgötter) zu feiern, mit dem der jugendliche König identifiziert wurde. So stand das Kultgeschehen in den Mammisis in der Tradition der königlichen *Geburtslegende*.

Mastaba. (Arabisch »Bank«) Bezeichnet königliche und private Grabanlagen, deren Oberbau aus einem rechteckigen Ziegel- oder Steinmassiv mit geböschten Wänden besteht. Die eigentliche Bestattung erfolgte in der Regel in einer, zumeist von Magazinräumen umgebenen, unterirdischen Grabkammer; vor allem in der Frühzeit und im Alten Reich benutzt.

Millionenjahrhaus. Auf einen ägyptischen Ausdruck zurückgehende Bezeichnung für Tempelanlagen, insbesondere des Neuen Reichs, in denen die kultische Verehrung des Königs in Form von Kultstatuen des Herrschers in Verknüpfung mit dem Götterkult eine besondere Rolle spielte. Der Kult zielte auf den Erhalt der Herrschaft und ewiges Leben für den König, mithin auf das Erreichen von Millionen an Jahren als König von Ober- und Unterägypten. Eine besondere Form der Millionenjahrhäuser waren die *Totentempel* der Könige des Neuen Reichs in Theben-West.

Mitanni. Königreich, das sich im 16. Jh. v. Chr. im westlichen Mesopotamien, zwischen dem oberen Tigris und dem Euphrat, etablierte und zum bedeutendsten Staatswesen der *Hurriter* wurde. Im 15. Jh. v. Chr. waren Mitanni und Ägypten Rivalen im Kampf um die Vorherrschaft in Syrien. Die kriegerischen Auseinandersetzungen wurden unter Amenophis II. durch einen Friedensvertrag beendet und sowohl Thutmosis IV. als auch Amenophis III. heirateten Töchter der Mitanni-Könige. Im späteren 14. Jh. verfiel die Macht von Mitanni allmählich durch die stetige Ausdehnung des *Hethiter*-Reichs.

Mumie. Abgeleitet aus dem Arabischen, mit der Bedeutung »Asphalt«; bezeichnet heute einen durch natürliche Austrocknung oder durch künstliche Maßnahmen vor der Verwesung geschützten Leichnam. Frühformen der Einbalsamierung von Toten lassen sich in

Ägypten seit der Frühzeit nachweisen. In späterer Zeit nahm der Balsamierungsprozess etwa 70 Tage in Anspruch, danach wurde der mumifizierte Leichnam bestattet. Nach ägyptischem Totenglauben war der Erhalt des Körpers unabdingbare Voraussetzung für ein Weiterleben nach dem Tode.

Naophor. (Griechisch »Naosträger«) Statuentypus, der zumeist einen knieenden Mann zeigt, welcher einen *Naos* mit Götterfigur oder -emblem vor sich hält; belegt seit der 18. Dynastie in Tempeln. In späterer Zeit finden sich auch häufig Stand- oder Sitzfiguren als Naosträger.

Naos. (Griechisch »Tempel«, »Götterwohnung«) Verschließbarer Schrein zur Aufbewahrung von Kultbildern; in der Regel aus Holz oder Hartgestein gefertigt und in Tempeln oder Gräbern stehend. Auch der gesamte Sanktuarraum im Tempelinneren, in dem die Kultstatue des Gottes in solch einem Schrein aufbewahrt und kultisch umsorgt wurde, wird teilweise so bezeichnet.

Natron. Natürlich vorkommende mineralische Verbindung aus Natriumkarbonat und Natriumbikarbonat; z. B. im Wadi Natrun in Unterägypten abgebaut. Verwendet wurde Natron vor allem zur Austrocknung des Leichnams bei der Mumifizierung und zur Reinigung und Räucherung im Kult.

Nemes-Kopftuch. (Ägyptisch) Kopfbedeckung des Königs, seit dem frühen Alten Reich in Darstellungen bezeugt. Sie besteht aus einem längsrechteckigen Stoffstück, das zumeist gefältelt über den Kopf gelegt wird, wobei die Ohren frei bleiben. Die zwei Enden fallen auf Schultern und Brust herunter und im Nacken wird der hinten herabhängende Teil in einer Art Zopf zusammengedreht.

Neuägyptisch. Sprachstufe des Ägyptischen, die von der späten 18. Dynastie bis in die 3. Zwischenzeit reicht. Sowohl Alltagstexte aus Wirtschaft, Handel und Verwaltung sind uns in großer Zahl in Neuägyptisch überliefert als auch literarische Werke. Geschrieben wurde es in der kursiven Schriftform des *Hieratischen* auf Papyri und Ostraka (siehe *Papyrus* und *Ostrakon*) sowie in der monumentalen Hieroglyphen-Schrift auf Stelen und an Tempelwänden.

Neunheit. Kreis von Gottheiten, die um den Hauptgott eines Ortes gruppiert sind. Da die Zahl neun eine Potenzierung der durch die drei ausgedrückten unbestimmten Vielzahl ist, steht sie für eine große Zahl, d. h. so bezeichnete Götterkreise müssen nicht unbedingt genau neun Gottheiten umfassen, außerdem kann die Zusammensetzung wechseln. Am bekanntesten sind die Neunheiten von Heliopolis, Memphis, Abydos und Theben, wobei letztere zumeist 15 Mitglieder (Große Neunheit) hat.

Niederschlagen der Feinde. Siehe *Fremdländer*.

Nilometer. Mit dem Nil in Verbindung stehender Korridorbau oder Brunnenschacht, dessen Wände Meßskalen tragen, anhand derer die Höhe des Nilstandes abgelesen wurde. Die systematische Beobachtung der Nilwasserhöhe ist seit der Frühzeit nachgewiesen. Sie war wichtig für die Überwachung der *Nilüberschwemmung*, für die richtige Was-

serverteilung in der Landwirtschaft und die damit zusammenhängende Festsetzung der jährlichen Steuern.

Nilschwelle. Siehe *Nilüberschwemmung*.

Nilüberschwemmung. Ausgelöst durch die sommerlichen Monsunregen am Oberlauf des Nils in Äthiopien und dem Südsudan, schwoll der Nil, bis zu seiner Eindämmung in den letzten Jahrzehnten, jedes Jahr in Ägypten im Spätsommer um mehrere Meter an. Durch ein weitverzweigtes Kanal- und Dammsystem wurde das Überschwemmungswasser auf die Felder geleitet, wo es mehrere Wochen lang den Boden durchnäßte und mit Nährstoffen angereicherten Schlamm zurückließ.

Nimmuria. Keilschriftliche Umschreibung des Thronnamens Amenophis' III. »Neb-maatra« (siehe auch *Keilschrift*).

Nomarch. (Griechisch) 1. In der Ägyptologie gleichbedeutend mit *Gaufürst* verwendet. 2. In der Ptolemäerzeit war Nomarch zunächst der Titel eines zivilen Verwaltungsbeamten, der in einem festgesetzten Gebiet die landwirtschaftliche Produktion leitete, später dann Titel eines niederen Finanzbeamten im *Gau*.

Nub-Nefer. Siehe *Goldstater*.

Nubier. Bezeichnet in der Regel die Bewohner des Niltales südlich des 1. Kataraktes, die sich von den Ägyptern ethnisch und sprachlich unterscheiden. Aus ägyptischer Sicht zählte Nubien zu den *Fremdländern* und seine Bewohner mußten daher als potentielle Bedrohung für Ägypten politisch-militärisch niedergezwungen werden. Kontakte mit Nubiern gab es teils friedlicher (Handel), teils militärischer Natur seit frühesten Zeiten und auch die Anwesenheit vieler Nubier in Ägypten, z. B. aus wirtschaftlichen Gründen, ist nachgewiesen. Dargestellt wurden sie in der ägyptischen Kunst zumeist dunkelhäutig, mit schwarzem Kraushaar und negroiden Gesichtszügen.

Oasenweg. Bis in die Neuzeit vielbegangene Karawanenroute von Koptos in Oberägypten über mehrere Oasen der westlichen Wüste in den Sudan. Seit dem späten Alten Reich in ägyptischen Texten als Handelsweg bezeugt.

Obelisk. Hoher, sich nach oben zu verjüngender Steinpfeiler, dessen oberen Abschluß ein oft mit *Elektron* vergoldetes *Pyramidion* bildete; entwickelte sich vermutlich im frühen Alten Reich aus dem *Benben-Stein*, einer stilisierten Wiedergabe des *Urhügels*. Die bis zu über 30 m hohen Obeliskten waren zumeist aus einem einzigen Stück Hartgestein gehauen (häufig roter Granit) und wurden in der Regel paarweise vor den Tempelportalen aufgerichtet. Sie galten als Symbole des *Sonnengottes*.

Opetfest. Als eines der wichtigsten Feste des Landes wurde das Opetfest alljährlich mit einer Dauer von bis zu 27 Tagen in Theben abgehalten. Höhepunkt war die mit größtem Pomp durchgeführte Prozession der Kultbarke des Amun von Karnak in den 2,5 km entfernten Tempel von Luxor, wo sich der Gott, bzw. seine Kultstatue, mehrere Tage aufhielt, bevor der Zug wieder zurückging. Detaillierte Darstellungen dieses Festzuges finden sich an den Wänden des Luxortem-

pels (Große Kolonnade). Die während des Besuches in Luxor durchgeführten Ritualhandlungen beinhalteten die jährliche Erneuerung des königlichen Herrschaftsanspruches durch Amun.

Opferumlauf. Bezeichnet die Weitergabe eines zuerst einem Gott dargebrachten Opfers (Speisen, Kleidung, Salben, Blumen etc.) an andere Opferempfänger. Häufig sind dies zuerst Königsstatuen und dann Statuen von Privatleuten in Tempeln oder auch private Grabanlagen. Diese »Umläufe« der Opfergaben waren vertraglich geregelt; am Ende kamen sie dann dem für den letzten Opferempfänger zuständigen Priester als dessen Bezahlung zugute.

Orakel. Der Brauch sich mit der Bitte um Rat, Auskunft oder Entscheidung an Götter zu wenden ist ab dem frühen Neuen Reich bezeugt. Anfragen werden schriftlich oder mündlich von Priestern dem Gott, bzw. seiner Kultstatue, vorgebracht, der entweder durch bestimmte Bewegungen (der Statue, z. B. im Verlaufe von öffentlichen Prozessionen) oder durch Eingebung des göttlichen Willens in den Priester seine Entscheidung kundgibt. Es kann sich dabei um Staatsangelegenheiten handeln, um Gerichtsurteile, Amtsernennungen oder vielerlei persönliche Dinge.

Osirisgrab. Nach dem Osirismythos befinden sich verstreut im ganzen Land Grabstätten für die einzelnen Glieder des Gottes Osiris. So kam es, daß an vielen Orten ein Osirisgrab angelegt wurde, von denen einige textlich oder archäologisch nachgewiesen sind. Auch der große *Kenotaph* Sethos' I. in Abydos galt als Osirisgrab und zeigte wohl die für solche Anlagen typische Form eines baumbeständigen *Urhügels*, unter dem der Sarkophag in einer Pfeilerhalle ruht.

Osiris Pfeiler. Bezeichnet mit dem Rücken an einen Pfeiler oder eine Wand gelehnte Statuen des Königs. Da die Körperformen dabei häufig mumienförmig ungliedert sind und an Darstellungen des Gottes Osiris erinnern, hat sich dieser etwas irreführende Begriff eingebürgert. Osiris Pfeiler sind seit dem frühen Mittleren Reich bezeugt und finden sich vor allem im Neuen Reich an Fassaden und in Höfen der großen königlichen Tempelanlagen.

Ostrakon. (Griechisch »Topscherbe«) Scherbe aus Ton oder ein flacher Kalksteinsplitter, die als Schrift- oder Zeichenträger verwendet wurden. Insbesondere aus dem Neuen Reich sind zigtausende Ostraka bekannt, die – da wesentlich billiger als *Papyrus* – für vielerlei Texte im Alltagsleben benutzt wurden (Briefe, Abrechnungen, Notizen, Schulabschriften). Auch Malkizzen von Künstlern dienten sie als Untergrund.

Palermostein. Bezeichnung für das heute im Museum von Palermo aufbewahrte Hauptfragment einer beschrifteten Steinplatte, die eine Auflistung der Namen und Jahresbenennungen von den frühesten Königen bis in die 5. Dynastie hinein enthält, sowie Angaben über Stiftungen an die Götter. Als wichtigste Quelle für die *Annalistik* des Alten Reichs ist der Palermostein von größter Bedeutung für die Rekonstruktion der ägyptischen Chronologie.

Palmsäule. In der ägyptischen Architektur sehr beliebter Säulentyp, bei dem zur Imita-

tion einer Palme Palmwedel an den Säulenschaft gebunden sind. Ab der 5. Dynastie sind Umsetzungen in Stein belegt, deren Kapitell leicht nach außen gebogene Palmwedel nachahmt.

Paopi. Koptische Namensform des zweiten Monats der Überschwemmungs-Jahreszeit (siehe *Kalender*); geht auf die seit dem späteren Neuen Reich bezeugte ägyptische Benennung dieses Monats als »der des Opet(festes)« zurück. Seit der frühen 18. Dynastie begann alljährlich das thebanische *Opetfest* in diesem Monat.

Papyrus. (Von griechisch papyrus, zurückgehend wohl auf einen ägyptischen Ausdruck mit der Bedeutung »das des Pharaos«) Die im Altertum in den Sümpfen des Nildeltas in großer Menge wachsende Papyruspflanze wurde vielfältig in handwerklicher Verarbeitung (Matten, Körbe, Architektur, Boote, Sandalen etc.), aber auch im kultischen Bereich (Opfer) benutzt. Ihr hoher Symbolwert (Frische, Fruchtbarkeit, Regeneration) ließ sie zur gestalterischen Vorlage für Architekturformen und kultische Gegenstände werden. Größte Bedeutung erlangte sie jedoch durch die Verarbeitung des Marks ihres Schaftstengels zu dem Schreibmaterial »Papyrus«; bezeugt seit der 1. Dynastie.

Papyrusäule. Weitverbreiteter Säulentyp in der ägyptischen Architektur, der eine, bzw. mehrere, Papyruspflanzen nachahmt. Verschiedene Varianten wurden entwickelt. So kann der Säulenschaft ein Bündel von Papyruspflanzen imitieren oder nur einen Pflanzenstengel und das Kapitell besteht teils aus geschlossenen, teils aus geöffneten Dolden. Seit dem Alten Reich in Stein belegt.

Per-aa. Siehe *Pharao*.

Peret. Ägyptische Bezeichnung der Jahreszeit des Herauskommens der Saat, siehe auch *Kalender*.

Pfortenbuch. Moderne Bezeichnung für einen der ägyptischen *Jenseitsführer*; als Wanddekoration in den Königsgräbern des Neuen Reichs seit Haremhab bezeugt. Es basiert auf dem *Amduat* und zeigt wie dieses die Fahrt des Sonnengottes in seiner Barke durch die Unterwelt während der 12 Stunden der Nacht. Die einzelnen Nachtstunden, als Darstellung der verschiedenen jenseitigen Bereiche, sind mit einer von unterweltlichen Wesen bewachten Pforte abgeschlossen, vor der sich der Tote jeweils durch sein Wissen um die Dinge und Wesen der Unterwelt ausweisen muß.

Pharao. Auf das ägyptische Per-aa zurückzuführender Ausdruck, mit der Bedeutung »Großes Haus«; bezeichnet seit frühester Zeit den königlichen Palast mit seinen Bewohnern, spricht den Königshof. Seit der 18. Dynastie wird der Begriff für die Person des Königs verwendet und findet sich später auch als Titel des Herrschers.

Phyle. Griechische Benennung für die wichtigste organisatorische Einheit im ägyptischen Personalwesen. Sowohl Arbeiter, z. B. für Bau- und Transportarbeiten, als auch verschiedene handwerkliche Berufsstände und ebenso die Priester an den Tempeln waren straff organisiert in Form von Phylen, mit jeweils festgesetztem Personenumfang und rotierendem Arbeitseinsatz.

Porticuli. (Lateinisch) Bezeichnet Steinplatten, die zur Blockierung des Zugangs nach der Bestattung in den Korridor des Grabes von oben herabgelassen wurden; oft wurden mehrere Platten dicht hintereinander verwendet; belegt in Königs- und Privatgräbern seit der 1. Dynastie.

Portikus. (Lateinisch) Ähnlich wie der *Pronaos* eine dem eigentlichen Gebäude an seiner Eingangsseite vorgelagerte Säulenhalle. Der Begriff »Portikus« wird jedoch wesentlich breiter verwendet und bezeichnet häufig eine ein- oder mehrreihige Säulen- oder Pfeilerstellung vor der Eingangsfront von Tempeln, Gräbern oder Profangebäuden. Manchmal werden auch die seitlichen Säulen- oder Pfeilerreihen in großen Hofanlagen (»Kolonnaden«) so benannt.

Pronaos. (Griechisch) Eine dem eigentlichen Tempelhaus vorgelagerte Säulenhalle. Die Front ist entweder geöffnet oder – häufiger – durch halbhohe Schrankenwände zwischen der vordersten Säulenreihe geschlossen. Die architektonische Form des Pronaos wurde im Verlauf der 18. und frühen 19. Dynastie entwickelt, um schließlich in der Ptolemäer- und Römerzeit zu einem meist prachtvoll ausgestalteten wichtigen Element der ägyptischen Tempelbauten zu werden.

Prophet. Übliche moderne Umschreibung für den ägyptischen Priestertitel »Gottesdieners«, der seit der Frühzeit eines der verbreitetsten priesterlichen Ämter bezeichnete. Zumeist folgt ein Zusatz mit der Angabe des Gottes oder des Königs, bzw. der Kultanlage, für den oder wo man tätig ist (z. B. »Gottesdiener des Amun«). Eine Prophetenstelle konnte hauptamtlich besetzt werden oder aber mit *Beamten*, die den Priesterdienst neben ihrer eigentlichen beruflichen Tätigkeit ausübten. Ab dem Neuen Reich gab es eine differenzierte Rangabstufung, an deren Spitze der *Hohepriester* als »Erster Gottesdiener« stand, darauf folgten der 2., 3. und 4. Gottesdiener eines Tempels.

Punt. Ägyptische Benennung einer in Südostafrika zu suchenden Region, zu der Ägypten seit dem Alten Reich Handelskontakte hatte. Ägyptische Handelsexpeditionen nach Punt – deren bekannteste die unter Hatschepsut ausgesandte und in ihrem *Totentempel* in Theben-West dargestellte ist – segelten zunächst das Rote Meer entlang und wandten sich dann etwa auf der Höhe des nördlichen Äthiopien/nördlichen Eritrea landeinwärts. Wichtigste Produkte aus Punt waren Myrrhe, Weihrauch, Ebenholz, Elfenbein, Raubkatzenfelle.

Pylon. (Griechisch »großes Eingangstor, Torgebäude«) Bezeichnet in der Ägyptologie das monumentale von zwei Türmen flankierte Eingangstor zu einem Tempel. Der Durchgang in der Mitte wurde durch große, zweiflügelige Holztüren – oft mit Metallbeschlag – verschlossen. Die flankierenden Türme verfügten innen über Treppen zum Dach und waren außen zumeist mit Feindvernichtungsszenen dekoriert (siehe *Fremdländer*). Vor dem Pylon standen häufig *Flaggenmasten*, *Obelisken* und Kolossalstatuen des Königs.

Pyramidenstadt. Staatlich geplante und finanzierte Siedlung, die in unmittelbarer Nachbarschaft zur königlichen Pyramidenanlage gegründet wurde; zuerst unter Snofru neben seinen Pyramiden in Meidum und



3 Figur des Wesirs Nespakaschuti als Lesender
Karnak, Tempel des Amun-Re, »Cachette«; Spätzeit, 26. Dynastie, um 650 v. Chr.; H. 80 cm, Br. 47 cm; Kairo, Ägyptisches Museum, JE 36662.

Dahschur bezeugt. Bewohner dieser Städte waren die Angehörigen der jeweiligen königlichen *Totenstiftung*, also Priester, Handwerker, *Beamte*, welche die Stiftung mitsamt ihrer landwirtschaftlichen Produktion verwalteten und mit der Durchführung des Kultes in der Pyramidenanlage betraut waren.

Pyramidentext(e). Moderne Benennung der in den Pyramiden der Könige und Königinnen des Alten Reichs aufgezeichneten religiösen Texte. Das erstmal in der Sarkkammer der Pyramide des Unas in Saqqara belegt. Die Pyramidentexte sind kein einheitliches Textcorpus, sondern eine variable Sammlung von Einzelsprüchen, bestehend aus Hymnen, Litaneien, magischen Texten etc., die das jenseitige Fortleben des Königs zum Thema haben.

Pyramidion. Aus dem Griechischen abgeleitete Bezeichnung für den oberen Abschluß von Pyramiden und *Obelisken*; bei Pyramiden immer gesondert, zumeist aus Stein, gearbeitet und in der Regel mit auf den Sonnenlauf bezogenen Darstellungen und Texten dekoriert. Bei Obelisken bildet es das obere pyramidenförmige Ende des monolithischen Schaftes, also die Obelisken Spitze und ist häufig mit *Elektron* überzogen.

Reichseinigung. Bezeichnet den sich vermutlich über einen langen Zeitraum erstreckenden historischen Prozeß des politischen Zusammenwachsens der verschiedenen Landesteile Ägyptens. Aus den unterschiedlichen Regionen und Bevölkerungsgruppen Ober- und Unterägyptens entstand im späten 4. Jt. v. Chr. ein einheitliches Staatsgebilde. Die spätere Geschichtsschreibung verdichtete diesen Prozeß zu der Tat eines Einzelnen (Menes, als 1. König Ägyptens). Ein Nachhall dieser historischen Vorgänge findet sich im Ritual der »Vereinigung der beiden Länder«, das bei der Thronbesteigung eines jeden Königs vollzogen wurde und auf das vielfach in Texten und Darstellungen angespielt wird.

Reichsgötter. Einige Götter des ägyptischen Pantheons besaßen im Rahmen der ägyptischen Staats- und *Königsideologie* eine sie über die Masse der anderen Gottheiten hin-

aushebende – staatstragende – Bedeutung. Dies trifft mindestens ab der 5. Dynastie auf den *Sonnengott* in der Gestalt des Re zu. Im Neuen Reich, insbesondere in der 19. und 20. Dynastie, verkörperten die Götter Amun von Theben, Re von Heliopolis und Ptah von Memphis zusammen als Dreieheit die gesamte ägyptische Götterwelt.

Rollsiegel. In Vorderasien und Ägypten insbesondere im 3. Jt. v. Chr. weitverbreitetes zylinderförmiges Siegel, bei dem die eingeschnittenen Darstellungen und Texte auf dem zu siegelnden Objekt (häufig Lehmverschlüsse) abgerollt werden.

Rote Krone. Seit der späten Vorgeschichte in Darstellungen bezeugte Krone des Königs, die aus einem konischen Untersatz mit hinten hochaufragendem schmalen Teil und vorne einer nach innen gedrehten Spirale besteht. Sie ist rot eingefärbt und symbolisiert den unterägyptischen Landesteil (siehe auch *Doppelkrone*).

Saff-Grab. (Arabisch »Reihe«) Felsgrabtyp, der in der frühen 11. Dynastie im nördlichen Teil der thebanischen Nekropole sehr beliebt war. Die sich rückwärtig an einen Hof anschließende Grabfassade verfügt in der Regel über eine, manchmal auch zwei Reihen von aus dem Fels gehauenen Pfeilern. Hinter dieser Pfeilerstellung öffnet sich der Eingang in die Felsräume des eigentlichen Grabes.

Safflor. Pflanzenart: Färberdistel (*Carthamus tinctorius* L.). Aus den Blütenblättern wurden ein gelber, wasserlöslicher Farbstoff und ein roter, nur in Alkali löslicher, gewonnen, der z. B. zum Färben von Textilien diente. Aus den Samen wurde Speiseöl hergestellt und die Blüten konnten auch in als Opfer dargebrachte Blumengirlanden eingeflochten werden.

Sakijeh. Erst seit der griechisch-römischen Zeit in Ägypten bezeugtes Wasserhebegerät, das vermittelt zweier ineinandergreifender Räder Wasser in einer Gefäßkette über mehrere Meter in die Höhe befördert. Angetrieben wird die Sakijeh heutzutage zumeist von Wasserbüffeln, früher von Rindern oder auch Eseln. Sie ermöglicht eine effiziente Bewässerung auch größerer Ackerbauflächen.

Sargtext(e). Umfangreiches religiöses Textcorpus, bestehend aus vielen Einzelsprüchen, welche in wechselnder Auswahl, vor allem in der 1. Zwischenzeit und im Mittleren Reich, auf Särgen niedergeschrieben wurden. Entwickelt aus den *Pyramidentexten* des Alten Reichs waren sie auch einem nichtköniglichen Personenkreis zugänglich und wurden zur Grundlage für *Totenbuch* und *Jenseitsführer* des Neuen Reichs. Sie wollen vermittelt magisch wirksamen Spruchgutes dem Toten zu Wiederbelebung und jenseitigem Fortleben verhelfen und beschreiben die ihn erwartenden Jenseitsgefilde (siehe auch *Zweiwegebuch*).

Satrap. (Altpers. »Landesbeschützer«) Das persische Großreich war seit Kyros in mehrere Satrapien genannte Verwaltungseinheiten aufgeteilt, die unter der Leitung eines Satrapen, mit zivilen wie auch militärischen Befugnissen, standen. Zu Zeiten der persischen Herrschaft in Ägypten war das Land eine Satrapie des Perserreichs (siehe auch *Achämeniden*). Nach dem Tode Alexanders

des Großen übte der Makedone Ptolemaios ab 323 v. Chr. als Satrap die Herrschaft über Ägypten aus, bis er sich im Jahre 306 v. Chr. zum König ausrufen ließ.

Schaduf. Seit der 18. Dynastie bezeugtes sehr einfach konstruiertes Wasserschöpfgerät; an einer Seite ein Gefäß befestigt und an der anderen ein Lehmklumpen als Gewicht. Damit aus Brunnen oder Kanälen geschöpftes Wasser wurde vor allem zur Bewässerung kleiner Gartenflächen verwendet.

Scheintür. Bezeichnet die steinerne, manchmal auch hölzerne, Nachbildung einer Tür mit geschlossenem Durchgang. Die konstitutiv immer vorhandenen Elemente Türpfosten, -balken und zurückversetztes Mittelteil können verschieden ausgestaltet und um weitere Teile ergänzt werden, so daß mehrere Typen zu unterscheiden sind. Scheintüren sind ein wichtiges Dekorationselement insbesondere in den Privatgräbern des Alten Reichs, seltener auch in königlichen Anlagen, Tempeln und späteren Gräbern. Sie markieren die Nahtstelle zwischen diesseitigem und jenseitigem – göttlichen – Bereich. Im Alten Reich bezeichnen sie die Hauptkultstelle des Grabes, vor der die Opfer, welche der Tote aufnehmen sollte, niedergelegt wurden.

Schemu. Ägyptische Bezeichnung der sommerlichen Hitze-Jahreszeit, siehe auch *Kalender*.

Schen-Ring. Aus einem zusammengelegten Seil, mit umwickelten und seitlich leicht überstehenden Endstücken, gebildeter Ring. Seine magische Bedeutung »Dauer, Regeneration, Schutz« führte nicht nur zu seiner Abbildung auf Stelen und Grab- und Tempelwänden, sondern auch zu seiner Verwendung in modifizierter Form als *Kartusche*.

Schenati. (Ägyptisch) Wertmaßstab, der im Neuen Reich $\frac{1}{2}$ *Deben* Silber entspricht.

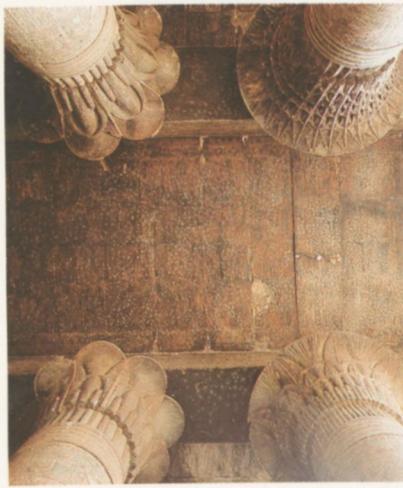
Schoinos. (Griechisch) Längenmaß, das – nach einer Angabe bei Herodot – auf eine ägyptische Maßeinheit zurückgeht; entspricht vermutlich einer Länge von etwa 10,5 km.

Schönes Fest im Wüstental. Siehe *Talfest*.

Schreiber. Das Erlernen der ägyptischen Schrift war die Grundvoraussetzung für eine Tätigkeit als *Beamter* und damit der Einstieg in eine möglicherweise bis zu den höchsten Staatsämtern führende Karriere. Dementsprechend angesehen war der Berufsstand des Schreibers (siehe auch *Berufssatire*). Die einfachen Schreiber bildeten das Rückgrat des bürokratisch durchorganisierten ägyptischen Staates. Gelehrt wurde das Schreiben, neben vielerlei anderen Spezialkenntnissen, in den zumeist an die Tempel angegliederten staatlichen Schulen.

Sedfest. Siehe *Hebsed(fest)*.

Seevölker. Moderne Bezeichnung für eine Vielzahl von verschiedenen Volksstämmen, die wohl überwiegend an der Westküste Kleinasien und in der Ägäis beheimatet waren und die in mehreren Wellen im 13. und 12. Jh. v. Chr. auf der Suche nach besiedelbarem Land durch Kleinasien und bis nach Ägypten kamen. Sie verursachten große politische und ethnische Umwälzungen vor



4 Säulen mit Kompositkapitellen

Esna, Pronaos des Chnum-Tempels; Römische Zeit, 1./2. Jh. n. Chr.; Sandstein; H. der Säulen: 6,12 m.

dem in syrisch-palästinensischen Raum, und mehrere ägyptische Könige führten Feldzüge gegen sie, um eine Landnahme an der ägyptischen Küste zu verhindern. So sind unter Ramses II., Merenptah und Ramses III. mehrfach Schlachten gegen die Seevölker in der Dekoration verschiedener thebanischer Tempel bezeugt.

Senet-Brettspiel. Seit der Frühzeit durch Darstellungen und Funde belegtes und offensichtlich durch alle Zeiten hindurch äußerst beliebtes Brettspiel für zwei Personen, das auch eine religiöse Ausdeutung erfuh. Die Bewegung mit den Spielsteinen über das Spielfeld wurde gleichgesetzt mit dem Weg des Toten durch die jenseitige Welt und der Gewinn des Spieles garantierte die Wiedergeburt des Verstorbenen.

Sirius. Siehe *Sothis*.

Skarabäus. Der Käfer Scarabaeus sacer galt den Ägyptern aufgrund seiner Lebensweise als Sinnbild des jugendlichen *Sonnengottes* und Verkörperung des immer wieder aufs Neue aus den Tiefen der Unterwelt entstehenden Lebens. Man glaubte, daß die jungen Käfer fertig aus der Dungkugel, die der Käfer mit seinen Beinen rollt, schlüpfen und somit aus der Erde entstanden und setzte dies in Analogie zum Lauf der Sonne mit ihrer täglichen Wiedergeburt am Morgen. Der Skarabäus wurde zum beliebtesten Siegelamulett überhaupt und ist in zahllosen Exemplaren in verschiedensten Materialien angefertigt worden.

Sohn des Re. Titel des Geburtsnamens des Königs; siehe *Königstitulatur*.

Sonnenbarke. Die Bewegung, die die Sonne scheinbar tagtäglich um die Erde führt wurde mythisch-theologisch als Fahrt des *Sonnengottes* in seiner Barke ausgedeutet. Während der Nacht durchquerte er unsichtbar in der Nachtbarke mitsamt seiner Begleitung die Unterwelt, um anderentags wieder sichtbar mit der Morgenbarke das Firmament in entgegengesetzter Richtung zu überfahren.

Sonnengott. Die Sonne als das wichtigste, das Leben des Menschen bestimmende

Gestirn, galt den Ägyptern als Ausdruck göttlicher Macht und wurde mindestens ab dem frühen Alten Reich als Sonnengott Re personifiziert. Der täglich zu beobachtende Lauf der Sonne wurde in komplexer Weise theologisch ausgedeutet; mit ihm verbanden sich Lebensablauf und jenseitige Wiedergeburt, sprich Unsterblichkeit, des Einzelnen ebenso wie Erhaltung und Wohlergehen des ägyptischen Staatswesens in seiner Gesamtheit. Der König als »Sohn des Re« war als Stellvertreter und Verkörperung des Sonnengottes auf Erden hierfür mitverantwortlich. Verschiedene Spezialformen des Sonnengottes wurden unter eigenen Namen verehrt und eine Reihe von Göttern wurde synkretistisch mit Re verbunden, z. B. Amun-Re.

Sonnenscheibe. In der ägyptischen Kunst ist die Darstellung der Sonnenscheibe entsprechend der überragenden theologischen und staatsideologischen Bedeutung von Sonne/*Sonnengott* überaus häufig anzutreffen. Sie verbindet, z. B. in Stelengiebeln oder auf *Architraven*, irdischen und göttlichen Bereich. Besonders beliebt ist dabei die Kombination der Sonnenscheibe mit einem Paar Falkenflügeln und zwei Uraischlangen (siehe *Uraus*). Diese »geflügelte Sonnenscheibe« schwebt regelmäßig über Abbildungen des Königs, wo sie seine, vermittelt göttlicher Machtbefugnisse, ausgeübte Herrschaft über Ober- und Unterägypten symbolisiert.

Sothis. Griechische Bezeichnung des Fixsternes Sirius, von ägyptisch Sepdet; oft personifiziert als Göttin dargestellt. Da der Sirius-Stern nach einer Zeit der Unsichtbarkeit Mitte Juli in Nord-Ägypten wieder erscheint und jährlich etwa zu gleicher Zeit der Nil anschwellt, galt Sothis als die Bringerin der *Nilüberschwemmung*. Zusammen markierten sie den Beginn des Jahres und so wurde die Göttin Sothis als Verkörperung des Jahres aufgefaßt (siehe auch *Kalender*).

Speisetischzene. Bezeichnet Darstellungen des Verstorbenen, die ihn vor einem Opferisch mit Gaben sitzend zeigen. Belegt ist dieses sehr verbreitete, die materielle Versorgung des Toten manifestierende, Motiv seit der Frühzeit. Häufig verbindet es sich in den Gräbern des Alten Reichs mit der *Scheintür*. Erweitert wird der Begriff auch benutzt für Darstellungen des Königs oder eines Gottes vor dem Speisetisch.

Sphinx. (Griechisch) Ein Mischwesen aus Löwenkörper und menschlichem Kopf. Sphingen sind sowohl rundplastisch als auch in Relief und Malerei seit dem frühen Alten Reich zahlreich belegt. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um eine Darstellung des Königs – weshalb das an sich weibliche griechische Wort »Sphinx« in der Ägyptologie häufig männlich verwendet wird. Bekanntestes Beispiel ist der große Sphinx von Gisa aus der Zeit der 4. Dynastie. Im Neuen Reich wurden Sphingen in großer Anzahl zu beiden Seiten von Prozessionsstraßen aufgestellt (»Sphinxallee«). In Theben sind dabei auch Sphingen des Gottes Amun bezeugt, mit Widderkopf auf Löwenleib.

Stationsheiligtum. Bezeichnet zumeist kleinformatige Kultbauten entlang der Prozessionswege, in denen während der großen Festprozessionen die in ihrer Barke getragene Kultstatue des Gottes, oder auch des Königs, vorübergehend abgesetzt wurde. Insbeson-

dere aus dem thebanischen Bereich sind viele solcher Bauten erhalten geblieben. Sie konnten auf architektonisch ganz unterschiedliche Weise gestaltet sein, z. B. als drei nebeneinanderliegende Räume, als *Kiosk* oder als Umgangstempel (siehe *Ambulatorium*).

Statues guérisseuses. (Franz. »Heilstatuen«) Götterstatuen, von denen man sich auf magischem Wege eine heilende Wirkung bei allerlei Krankheiten versprach. Sie sind mit magischen Darstellungen und Texten versehen und wurden vor allem in der Ptolemäerzeit angefertigt. Aufgestellt in Tempeln, wurden sie mit Wasser übergossen, von dessen äußerlicher oder innerlicher Anwendung man sich anschließend Heilung erhoffte.

Stein von Rosette. 1799 von einem französischen Offizier in Rosette, nahe der ägyptischen Mittelmeerküste, gefundene Stele; befindet sich heute im British Museum in London. Der dreisprachige Text dieses Dekretes in hieroglyphischer Schrift sowie in *Demotisch* und Griechisch wurde zur Grundlage für die Entzifferung der Hieroglyphen durch Jean-Francois Champollion 1822. Das Dekret gibt die Beschlüsse der Versammlung der ägyptischen Priester im Jahr 196 v. Chr. über Ehrungen für Ptolemaios V. und Kleopatra I. wieder (siehe auch *Kanopus-Dekret*).

Stelophor. (Griechisch »Stelenträger«) Statuentypus eines Knieenden, der seine in Beterhaltung erhobenen Hände auf eine stelentartige Steinplatte vor sich legt; letztere ist mit einem Hymnus an den *Sonnengott* und entsprechenden Darstellungen dekoriert; belegt seit der 18. Dynastie. Stelophore waren wohl zumeist in den Nischen der kleinen privaten Grabpyramiden des Neuen Reichs aufgestellt.

Strategie. (Griechisch) Seit dem Beginn der Ptolemäerzeit lag die militärische Befehlsgewalt in den einzelnen Landesteilen Ägyptens (»Gauen«) in der Hand von Strategen. Unter der Regierung Ptolemaios III. übernahmen sie auch die zivile Verwaltung und waren somit der jeweils ranghöchste Beamte im Gau. In der Folgezeit gingen dann ihre militärischen Befugnisse allmählich verloren.

Sykomore. (*Ficus sycomorus*, Maulbeerfeigenbaum) In Ägypten seit vorgeschichtlicher Zeit nachgewiesen, wurde die Sykomore nicht nur als Nutzpflanze kultiviert (Früchte als Nahrungsmittel, Holz als Baumaterial oder in der Möbelherstellung etc.), sondern auch mit religiöser Bedeutung versehen. Mehrere Sykomorenkulte sind belegt, deren bedeutendster der der Hathor als Herrin der südlichen Sykomore in Memphis war.

Talfest. Neben dem *Opefest* das wichtigste alljährlich in Theben begangene Prozessionsfest. Vermutlich seit dem frühen Mittleren Reich zog Amun in seiner Kultbarke in Begleitung weiterer Götter und Statuen des lebenden Königs und solcher verstorbener Herrscher von seinem Tempel in Karnak auf großen Flußschiffen über den Nil auf das Westufer und besuchte die dortigen *Totentempel* der Könige. Dieses für den Königskult bedeutsame Fest schloß auch eine lebhaftige Beteiligung der Bevölkerung mit ein; man besuchte zu gleicher Zeit die toten Angehörigen in den Grabanlagen in Theben-West und feierte, in einer imaginären Vereinigung von Lebenden und Toten, ein großes Festmahl.

Tanzzwerg. Bereits aus dem Alten Reich gibt es textliche und bildliche Belege für rituelle Tanzdarbietungen durch Kleinwüchsige. Diese Tänze dienten nicht einer profanen Belustigung, sondern waren in kultische Handlungen im Rahmen von Götterkult und Bestattungen eingebunden. Umstritten ist, ob der in der 6. Dynastie unter Pepi II. für die Gottestänze importierte Kleinwüchsige aus Innerafrika vielleicht ein Pygmäe war.

Tempelarchiv. Als häufig sowohl räumlich, wie auch personell- und besitzmäßig, große Institutionen besaßen die Tempel Archive als Ablage- und Sammelort für Schriften, die in irgendeiner Weise für ihren Betrieb von Bedeutung waren. Tempelarchive konnten demzufolge sowohl Schriften für den liturgisch-rituellen Gebrauch, als auch rechtliche und wirtschaftliche Dokumente über Tempelbesitz und -verwaltung enthalten. Am bekanntesten ist das Archiv des *Totentempels* des Neferirkare aus der 5. Dynastie in Abusir, das Auskunft über die priesterliche Organisation und die täglichen Abläufe im Tempel gibt (sog. Abusir-Papyri).

Tempelsynode. (Griechisch-lateinisch) Zusammenkunft der Priester eines Tempels zur Beratung und Beschlußfassung in allen ihre Kultanlage betreffenden Fragen. In ptolemäischer Zeit gab es über einen bestimmten Zeitraum hinweg jährliche, landesweite Versammlungen der hochrangigen ägyptischen Priesterschaft am Königshof, um für ganz Ägypten gültige Entscheidungen zu Fragen der Tempelorganisation oder des Kultes zu treffen (siehe auch *Kanopus-Dekret* und *Stein von Rosette*).

Terenuthisstele. Aus der Nekropole von Terenuthis im westlichen Nildelta, stammt eine größere Gruppe von Grabstelen, die alle in die Zeit der römischen Herrschaft über Ägypten datieren. Sie gehören zur Grabausstattung der griechischstämmigen Bevölkerung von Terenuthis und bezeugen in ihren Darstellungen die Aufnahme von Elementen des ägyptischen Totenglaubens bei der griechischen Bevölkerungsschicht Ägyptens.

Theophor. (Griechisch »Gottesträger«) Statuentypus, bei dem die stehend, sitzend oder knieend dargestellte Person eine zumeist kleinformatige Götterfigur vor sich hält; belegt seit dem Neuen Reich, besonders beliebt in der Spätzeit. Aufgestellt waren solche Statuen innerhalb von Tempeln.

Thinitisch. Zur Thinitenzeit, d. h. den ersten beiden Dynastien, gehörig. Die Könige der 1. Dynastie sollen aus der Stadt Thinis in der Nähe von Abydos in Oberägypten gekommen sein.

Thronname. Siehe *Königstitulatur*.

Toreutik. Kunst der Metallbearbeitung; seit der Vorgeschichte in Ägypten durch Funde und Darstellungen bezeugt. Verarbeitet wurden neben unedlen Metallen, wie Kupfer, Bronze, Eisen, die Edelmetalle Gold, Silber und Elektron.

Totenzbuch. Moderne Bezeichnung für eine umfangreiche Sammlung von Sprüchen und Illustrationen aus dem Bereich des ägyptischen Totenglaubens, die das jenseitige Fortleben sichern sollten. In wechselnder Zusammensetzung wurden Totenzbücher ab dem frühen Neuen Reich den Toten mit in

die Gräber gegeben. Im Unterschied zu den unterweltlichen *Jenseitsführern* waren sie von Anfang an auch nichtköniglichen Personen zugänglich. Häufig sind sie auf langen Papyrusrollen aufgezeichnet oder Einzelsprüche und Darstellungen befinden sich an Grabwänden, auf Särgen, Statuen etc. Ihr Gedankengut reicht über die *Sargtexte* oft bis zu den *Pyramidentexten* des Alten Reichs zurück.

Totengötter. Alle Götter, die auf die eine oder andere Weise etwas mit dem Totenglauben oder dem *Totenkult* der Ägypter zu tun haben. Totengottheit par excellence war Osiris, dessen Wiederauferstehung nach dem Tode zum mythischen Modellfall wurde, dem jeder Verstorbene zur Gewinnung der eigenen Unsterblichkeit sich anschließen wollte.

Totenkult. Handlungen, die für den Toten vollzogen wurden, um seine Existenz über den individuellen Tod hinaus zu sichern, sind seit der Vorgeschichte bekannt, wobei der Totenkult des Königs aufgrund von dessen menschlich-göttlicher Doppelnatur von dem der Privatleute zu unterscheiden ist. Grundlegend waren die Idee vom Erhalt der Person (durch Mumifizierung und biographische Texte im Grab) und der Versorgungsgedanke (durch Grabausstattung und Opfer). Mit der Errichtung eines Grabes schuf sich der Privatmann die Voraussetzung für seinen Totenkult. Nach den bei Einbalsamierung und Bestattung vollzogenen Kult-handlungen setzte dann der eigentliche Totenkult in Form von täglichen Opferungen ein, vollzogen durch den ältesten Sohn, bzw. einen hierfür angestellten Totenpriester (siehe auch *Totenstiftung*). Bei bestimmten Festen erhielten die Gräber zudem festgesetzte Zuwendungen aus den Tempeln (siehe *Talfest*), an die sie durch den *Opferumlauf* angeschlossen waren.

Totenstiftung. Zur Bereitstellung der Opfer an den Gräbern wurden königliche und später auch private Stiftungen eingerichtet, in denen rechtlich verbindlich Lieferungen aus bestimmten *Domänen* an das Grab festgelegt waren. Auf diese Art konnte man sich bereits zu Lebzeiten die spätere Opferversorgung im *Totenkult* sichern. Häufig waren diese Stiftungen als *Opferumlauf* organisiert.

Totentempel. Bezeichnet zwei verschiedene Gruppen von Tempelanlagen: 1. die an die Pyramiden der Könige des Alten und Mittleren Reichs angeschlossenen Tempel, in denen die Rituale der immerwährenden Herrschaftserneuerung (siehe *Hebsed[fest]*) und der *Totenkult* für den König vollzogen wurden; auch als Pyramidentempel bezeichnet; 2. die – architektonisch und kultisch von 1. zu unterscheidenden – Kultanlagen des Neuen Reichs in Theben-West, in denen der Königskult durch einen, mit dem Kult des Amun von Karnak verbundenen, Statuenkult des Königs begangen wurde (siehe auch *Millionenjahrhaus*).

Triglyphenfries. (Griechisch) In der dorischen Baukunst ornamentale Verzierung, die zwischen dem auf den Säulen auflagernden *Architrav* und den darüber befindlichen Balken der Dachkonstruktion vermittelt.

Truchseß. Übliche Übersetzung eines ägyptischen Titels, welcher in der 18. Dynastie zunächst Personen im engsten Umkreis des Königs bezeichnete, die ihm bei Tisch auf-

warteten und seine persönliche Versorgung überwachten. Bald wurden die Truchsesse jedoch mit vielerlei einflußreichen Ämtern im Staat betraut, so daß sie in der 19. und 20. Dynastie aufgrund ihres Status als eine Art königlicher Sonderminister über der normalen Verwaltung standen und zu großer politischer Bedeutung gelangen konnten.

Tumulus. (Lateinisch) Bezeichnet den Grabhügel, d. h. eine Erdaufschüttung über der eigentlichen Bestattung; als Grabform vor allem in vorgeschichtlicher Zeit belegt, bevor der Graboberbau eine architektonische Gestaltung erfuhr.

Tunika. (Lateinisch) Hemdartiges Leinen- oder Wollgewand aus römischer Zeit, das mit oder ohne Ärmel und zumeist gegürtet als Untergewand getragen wurde. Bei den Männern reichte sie etwa bis zum Knie, bei Frauen war sie etwas länger.

Tyszkiewicz-Statue. Zu den Heilstatuen zählende magische Statue der Ptolemäerzeit (siehe *Statues guérisseuses*), die heute im Louvre aufbewahrt wird; stammt aus der Sammlung des polnischen Grafen Tyszkiewicz, der Mitte des 19. Jhs. Grabungen in Ägypten durchführte.

Unterweltsbücher. Siehe *Jenseitsführer* sowie *Amduat*, *Höhlenbuch*, *Pfortenbuch*.

Uräus. (Griechisch) Die an der Stirn, bzw. am Kopfputz, des Königs oder von Göttern befestigte, sich aufbäumende Kobra wird als Uräusschlange bezeichnet. Als wichtiger Bestandteil des Königsornats seit dem Alten Reich bezeugt, sollte sie durch ihren Gifthauch gefahrenabweisend wirken und diente gleichzeitig als königliches Machtsymbol.

Urhügel. In den kosmogonischen Vorstellungen der Ägypter spielte der Urhügel eine entscheidende Rolle: aus dem, die chaotischen Urkräfte verkörpernden, Urozean kommt das erste Land, der Urhügel, empor, auf dem sich sodann die eigentliche Erschaffung der Welt durch die Urgottheit vollzieht. In ägyptischer Architektur sowie bildlicher und textlicher Darstellung wurde der Urhügel als Symbol für die sich ewig wiederholende Schöpfung zu einem der wichtigsten Motive (siehe auch *Kosmogonie* und *Benben-Stein*).

Urozean. Siehe *Urhügel*.

Wab-Priester. (Ägyptisch »der Reine«) Sie stellten die zahlenmäßig wohl größte Gruppe der Priesterschaft eines Tempels dar. Ab dem Alten Reich bezeugt, waren sie später zumeist in *Phylen* organisiert und standen rangmäßig in der Tempelhierarchie unter den Gottesdienern (siehe *Prophet*). Sie verrichteten einen großen Teil des täglichen Opferdienstes im Tempel. Neben ihrem Priesteramt hatten sie zumeist eine Beamtenstelle oder eine andere Anstellung im Staats- oder Tempeldienst inne.

Wadi. Arabisch »Wüstental«.

Was-Zepter. Stab mit gegabeltem unterem Ende und stilisiertem Tierkopf als oberem Ende. Seit der Frühzeit bezeugt, wird er vor allem als Machtzeichen von den Göttern getragen, die ihn als Sinnbild der Herrschaft an den König überreichen (siehe *Königsinsignien*).

Waset. Ägyptische Benennung des thebanischen *Gau*s; kann auch nur auf die Stadt Theben bezogen werden.

Weisheitslehre. Siehe *Lebenslehre*.

Weißer Krone. Seit der Frühzeit belegte Krone des ägyptischen Königs, mit hoher sich nach oben zu verjüngender Form und knaufartigem Abschluß. Ihre Farbe ist weiß und sie symbolisiert den oberägyptischen Landesteil (siehe auch *Doppelkrone*).

Weltgegenden. Nach ägyptischer Staats- und *Königsideologie* war der *Pharao* nicht nur der König Ägyptens, sondern der Beherrscher der gesamten Welt, die der göttlichen, d. h. ägyptischen Weltordnung, unterworfen werden mußte. Zu Regierungsantritt und bei den regelmäßig durchgeführten Ritualen der Herrschaftserneuerung (siehe *Hebsed[fest]*) wurden deshalb jeweils symbolisch alle vier Weltgegenden in Besitz genommen, z. B. durch das Aufliegenlassen von Vögeln in die verschiedenen Himmelsrichtungen.

Wesir. (Arabisch) Übliche Umschreibung für einen ägyptischen Titel, der den höchsten Beamten des Landes bezeichnete. Der Wesir stand an der Spitze der ägyptischen Bürokratie. Ihm unterstanden in Stellvertretung des Königs, der ihn ernannte, sämtliche Bereiche der Verwaltung sowie Rechtsprechung, Leitung der königlichen Bauarbeiten etc. Belegt seit dem frühen Alten Reich, wurde das Amt spätestens in der 18. Dynastie in ein ober- und unterägyptisches Wesirat mit Amtssitz in Theben und Memphis geteilt.

Würfelhocker. Genuin ägyptischer Statuentypus, bei dem der Dargestellte mit angezogenen Beinen und auf den Knien gekreuzten Armen am Boden, bzw. auf einem Kissen, hockend wiedergegeben ist. Der Körper ist dabei – mit Ausnahme des Kopfes – häufig von einem Tuch eingehüllt, was der Statue ein blockhaftes Aussehen verleiht. Diese ausschließlich von Privatpersonen benutzte Statuenform ist vom Beginn des Mittleren Reichs an bis in die Römische Zeit hinein äußerst zahlreich belegt.

Zeltstangensäule. Säulentyp in der ägyptischen Architektur, der Holzstützen nachahmt, wie sie in leichten Zelt- oder Mattenkonstruktionen benutzt wurden. In Darstellungen und ausgeführt in Holz ist diese Säulenform seit dem frühen Alten Reich belegt. Die Umsetzung in Stein ist aber nur einmal aus einem Bau Thutmosis' III. im Amuntempel von Karnak bekannt (sog. Achmenu).

Zweigegebuch. Moderne Benennung des ältesten der erhaltenen ägyptischen *Jenseitsführer*, der innerhalb der *Sargtexte* des Mittleren Reichs belegt ist. In der Regel wurde er auf dem Boden der Särge aufgezeichnet. Eine Landkarte des Jenseits, die unterweltliche und himmlische Regionen umfaßt (im Gegensatz zu den reinen Unterweltbüchern des Neuen Reichs, wie *Amduat*, *Pfortenbuch*, *Höhlenbuch*) sowie magisch wirksame Sprüche sollen den Toten durch das Jenseits geleiten.